Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 3.50, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 80 Pf., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Sterne u. Blumen“ 50 Pf. Die jeden Monat erscheinende literarische Beilage „Büchermarkt“ gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

Niederrheinische Volkszeitung.

Insertions-Preis:
Die 7spaltige Petitzeile im Abonnentenkreise 10 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger“, außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 5. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Bei Franko-Anfragen 10 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 334.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil.
52. Jahrgang.
Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 80. Krefeld, Montag, den 12. Februar (Eulalia) 1900.

Abend-Ausgabe.

Die Offiziösen über die Deckungsfrage.

Die Regierung scheint den bitteren Ernst der Deckungsfrage noch nicht recht erfaßt zu haben, wenn man sie nach dem neuesten Artikel in der „Nordd. Allg. Ztg.“ beurtheilen darf. Da wird überhaupt bestritten, daß zur Zeit ein Anlaß vorläge, über den Ausgleich eines etwaigen Fehlbetrags zu berathen. Die Finanzlage sei gegenwärtig vorzüglich, und wenn in der Folge etwa die Matrikularbeiträge über die Ueberweisungen hinauswachsen sollten, so würde erst dann der rechte Zeitpunkt zur Lösung der Deckungsfrage gekommen sein.

Mit solchen Redensarten wird sich das Zentrum nicht abspeisen lassen. Die Schönfärberei der Finanzverhältnisse imponirt uns gar nicht. Was ist das z. B. für eine klägliche Ausrede, wenn man sagt, die Verringerung der Zollerträgnisse im laufenden Jahre sei doch die einfache Folge der erfreulichen Thatsache, daß Deutschland im Jahre 1898 die reichste Getreideernte seit einem Menschenalter gehabt habe. Freilich, eine reiche Getreideernte ist sehr erfreulich und wir hoffen, daß es bald und öfter wieder eine solche geben möge. Aber gerade deshalb halten wir uns darauf gefaßt, daß eines schönen Jahres der Ertrag der Getreidezölle recht tief sinkt und die Reichskasse in die Klemme kommt. Haben wir die Lösung der Deckungsfrage einfach bis dahin verschoben, so steht zu befürchten, daß die Regierung mit ihrer alten Vorliebe für Besteuerung von Massenartikeln durchdringt. Davor kann uns die Volksvertretung nur schützen, wenn sie jetzt ihre Macht benutzt und der Regierung sagt: Entweder eine Flottenvermehrung mit einem guten Deckungsparagraphen oder — gar nichts!

Sehr unglücklich ist die Berufung der Offiziösen auf die Deckungsgeschichte von 1893. Damals — so wird ausgeführt — hätten die verbündeten Regierungen die ganzen Mehrkosten der Heeresverstärkung durch neue Steuern decken wollen, aber der Reichstag hätte nicht gewollt, sondern nur die Erhöhung der Börsensteuer bewilligt, im Uebrigen die Deckung der natürlichen Zunahme den Reichseinnahmen überlassen. Der jetzige Reichstag möge an die Finanzpolitik des Reichstags von 1893 festhalten.

Diesem offiziösen Wunsche können wir uns in sachlicher Hinsicht nur anschließen. Der Reichstag hat damals die Bier- und die Tabaksteuer scheitern lassen, und nur eine Steuer erhöht, die auf die stärkeren Schultern fällt, nämlich die Börsensteuer. Auch jetzt heißt die Parole: Keine neue Belastung an Bier, Tabak oder sonstigen Gegenständen des Massenverbrauchs!

Der jetzige Reichstag wird auch insofern dem Beispiele seines Vorgängers folgen, als er keine Steuern auf Vorrath bewilligt. Vielleicht kommen wir mit einer gesetzlichen Garantie für die Zukunft aus, ohne schon bestimmte neue Steuern festsetzen zu müssen; im andern Falle würde natürlich Vorsorge getroffen werden, daß erst im Bedarfsfalle die neue Steuer in Kraft tritt.

Aus den Erfahrungen von 1893 ziehen wir nun aber noch folgende ernste Lehre. Damals gab nicht das Zentrum den Ausschlag für die Militärvorlage, sondern die Freisinnige Vereinigung und die Antisemiten; diese Parteien begnügten sich mit dem Versprechen der Regierung, daß die schwächeren Schultern geschont werden sollten, wenn es sich um die Kostendeckung handele. Aber trotz dieses Versprechens wurde die Tabaksteuer wieder vorgeschlagen. Daraus folgt, daß auf bloße Versprechungen nichts zu geben ist. Diese Lehre ist auch 1894 beherzigt worden, als in das Flottengesetz ein förmlicher Paragraph zum Schutze der schwächeren Schultern eingefügt wurde. Jetzt gilt es, in diesem Sinne weiter zu bauen, und zwar mit erhöhter Vorsicht, wie es die gesteigerte und erweiterte Gefahr erfordert.

Die Erinnerung an die Erfahrungen von 1893, 94 und 95 werden bei der weiteren Berathung des Flottengesetzes im Reichstage sehr lebendig sein, vermuthlich in höherem Maße, als der Regierung lieb ist.

Wenn sie etwas erreichen will, muß sie für die Deckungsfrage noch ein ganz anderes Verständniß gewinnen.

Deutschland.

* **Berlin,** 11. Febr. Die Ausführung der neuen Postwerthzeichen hat vom Standpunkte des guten und gebildeten Geschmacks aus viel Anfechtung erfahren. Diese abfälligen Urtheile sind an leitender Stelle nicht ohne Eindruck geblieben. Wie das „Berl. Tagebl.“ hört, besteht die Absicht, den neuen Stempel durch einen andern zu ersetzen, der höheren künstlerischen Anforderungen entspricht.

— In London erregt es, wie von dort gemeldet wird, ein gewisses Aufsehen, daß Kaiser Wilhelm vorgestern zweimal im Laufe eines Tages bei dem britischen Botschafter in Berlin vorgesprochen hat. Man bringt dort mit diesem Besuche in Zusammenhang, daß ein langes chiffrirtes Telegramm von dort gestern Abend nach Berlin gerichtet wurde, das für den deutschen Kaiser in Person bestimmt gewesen sein soll. Natürlich ergeht man sich in englischen politischen Kreisen in den seltsamsten Kombinationen über das Vorkommniß, man bringt es auch mit neuen Friedensvermittelungsgerüchten in Verbindung.

* **Ueber den Zusammenstoß des Abg. Szmula mit dem Abg. Dr. Hahn im Reichstage** berichtet der Berliner Vertreter des „Hann. Kour.“ wie folgt:

„Während in der ersten Hälfte der Sitzung Bebels Rede das meiste Interesse beanspruchte, rief in der weiten Hülfte der Zwischenfall Hahn-Szmula ungeheures Aufsehen hervor. Abg. Freiherr v. Wangenheim fühlte sich zu seinem eigenen Schaden bemüssigt, die Enthüllung der „Germania“, daß der Abg. Dr. Hahn den Abg. Szmula ermuntert habe, das Zentrum im Widerstand gegen die Flottenvorlage zu bestärken, als frei erfunden und erlogen zu bezeichnen. Abg. Szmula gab nunmehr eine wahrheitsgetreue Darstellung des Gespräches, das er mit dem Abg. Dr. Hahn gehabt, und stellt dem Hause anheim, wem es mehr Glauben schenken wolle, ihm, dem ergrauten 70jährigen Manne, oder dem wegen seiner Redseligkeit bekannten Dr. Hahn. Die Haltung der übergroßen Mehrheit des Hauses bei dieser Gelegenheit bewies zur Genüge, daß die Entscheidung nicht zu Gunsten des Abg. Dr. Hahn ausfiel. Abg. Frhr. v. Wangenheim zuckte verlegen die Achseln. Abg. Dr. Hahn, der vor dieser Szene mehrfach in lebhaftem Gespräch bald mit seinen engeren agrarischen Freunden, bald mit dem Abg. Szmula gesehen war, hatte, während das Strafgericht über ihn hereinbrach, den Saal verlassen, tauchte jedoch nach einer Weile, während welcher er eifrig gesucht war, auf und meldete sich zum Wort. Inzwischen suchte Abg. Hahn mit verschiedenen Herren auf der Rechten Unterhaltungen anzuknüpfen, wobei er jedoch nicht immer erfolgreich war. Herr v. Kardorff ließ ihn stehen, Fürst Bismarck rückte, als Abg. Hahn sich zu ihm setzte, einige Plätze weiter nach rechts. Im Rahmen einer persönlichen Bemerkung suchte dann, nachdem ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen war, Abg. Dr. Hahn die dem Abg. Szmula gegenüber gethane Aeußerung abzuleugnen, worauf Abg. Szmula mit seinem Ehrenwort für die Richtigkeit der von ihm gegebenen Darstellung des Vorgangs eintrat. Schließlich versuchte Abg. Hahn die Unterhaltung mit dem Abg. Szmula als eine scherzhafte hinzustellen. Der Zwischenfall, der in seiner Art einzig dasteht, wird in allen Fraktionen eifrig erörtert.“

Nach der Rolle, die der Abg. Hahn entsprechend der vorstehenden plastischen Schilderung im Reichstag gespielt hat, erscheint dieser Landwirthebundesführer stark kompromittirt. Einzelne Blätter, wie die „Köln. Ztg.“ gehen sogar so weit, es selbstverständlich zu finden, daß Dr. Hahn nunmehr von der Bildfläche verschwindet, „wenn man nicht riskiren will, daß alle anständigen Leute dem Bunde den Rücken kehren.“ Demgegenüber glauben wir, daß die Bundesführer aus härterem Holze geschnitzt sind, als die „Köln. Ztg.“ anzunehmen scheint.

* **Eine Nuß mit drei harten Schalen!** Am Schluß der ersten Berathung des Flottengesetzes im Reichstag ergibt sich als Aufgabe der Budgetkommission die Prüfung zweier Vorfragen und der sachlichen Hauptfrage: 1. Garantie für Schonung der schwachen Schultern; 2. Klarstellung der „Bindung“ und was sonst zur Form des Gesetzes gehört, 3. Entscheidung über den Umfang der Neubauten und des erforderlichen Aufwandes.

Frankreich.

* **Paris,** 11. Febr. Der heutige Ministerrath beschäftigte sich mit dem vom Kultusminister vorgelegten Gesetzentwurf betr. Aenderung der Strafen bei Störung der öffentlichen Ordnung.

Kirchliches.

* **Roermond,** 6. Febr. Eine der hervorragendsten Persönlichkeiten der katholischen Kirche Hollands, Monsignore Boermans, Bischof von Roermond, ist am Samstag im hohen Alter von 84 Jahren aus diesem Leben abberufen worden. Mit unauslöschlichen Zügen steht der Name dieses ehrwürdigen Kirchenfürsten in den Blättern der Geschichte der, katholischen Kirche der Niederlande verzeichnet, der Aufschwung, den sie seit 4—5 Dezennien genommen, hängt mit seinem Namen untrennbar zusammen. Monsignore Boermans war am 15. Dezember 1815 im kleinen gewerbereichen Städtchen Venlo geboren. Mit großer Auszeichnung vollendete er seine Gymnasialstudien bei den Karmelitenpatres zu Boxmer deren Internat er mit dem Zeugniß summa cum laude verließ. Von hier ging er ins kleine Seminar nach Roldue und dann ins große nach Luik. Am 22. Dezember 1838 zum Priester geweiht, wurde er Kaplan in Roermond und im folgenden Jahre Sekretär des Bischofs Paredis daselbst, der damals nur apostolischer Vikar von Holländisch Limburg und Bischof von Irene i. p. i. war. 1858 ernannte ihn dann sein Ordinarius zum Kanonikus-Kantor des Kathedralkapitels in Roermond und übertrug ihm 1863 die große Pfarrei Weert unter Verleihung der Würde eines Dechanten. Nach zirka 15jähriger segensreicher Wirksamkeit daselbst rief Monsignore Paredis, seinen früheren Sekretär zu sich zurück und übertrug ihm die Dompfarre der Kathedralkirche. Kurze Zeit darauf ernannte ihn Papst Pius IX. zum Propst des Domkapitels und 1882 zum Geheimen Kammerherrn. Da die Verhältnisse der katholischen Kirche in Holländisch Limburg geregelt worden und die Lasten der Verwaltung zu sehr auf die Schultern des schon hochbetagten Bischofs Paredis drückten, ernannte ihn der hl. Vater zum Koadjutor desselben mit dem Rechte der Nachfolge. Am 30. Juni 1885 wurde Monsignore Boermans unter dem Jubel der ganzen Diözese in der Kathedralkirche zu Roermond zum Bischofe geweiht. Nach dem Tode Monsignore Paredis am 18. Juni 1886 wurde er dann Bischof von Roermond. Unter großartiger Theilnahme der ganzen katholischen Kirche Hollands feierte Bischof Boermans am 22. Dezember 1888 sein goldenes und am 22. Dezember 1898 sein diamantenes Priesterjubiläum. Auf seinen Antrag wurde ihm am 22. Juni des verflossenen Jahres ein Koadjutor in der Person des Msgr. Dr. Trebmanns beigegeben. Seit dieser Zeit machten sich die Beschwerden des Alters geltend, denen er am verflossenen Samstag nun erlegen ist. Gott wird seinem Diener vergelten, was er als treuer Hirte einer Diözese gewirkt hat.

* **Münster,** 9. Febr. Das „Kirchl. Amtsbl.“ veröffentlicht den von der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands erlassenen Aufruf zu einer gemeinsamen Jubiläums-Pilgerfahrt nach Rom mit folgenden Begleitworten unseres hochw. Herrn Bischofs Hermann:

„Eine fromme Pilgerfahrt zur ewigen Stadt mit ihren vielen Heiligthümern ist für den treuen Katholiken allzeit ein Quell reichsten Segens. Solch eine Fahrt ist reich an Belehrung und Erbauung, sie spendet Trost und Muth, sie festigt den hl. Glauben und ist, im Geiste der Buße vollbracht, ein Opfer voll Verdienst und Himmelslohn. In der Hauptstadt der ganzen Christenheit, an dem Grabe des Apostelfürsten und zu den Füßen seines Nachfolgers, des hl. Vaters: da fühlt das katholische Herz, wie nirgendwo sonst auf Erden, was für ein Glück und eine Gnade es ist, ein Kind der katholischen Kirche zu sein. Von den Schätzen des Erinnerung an eine solche Romfahrt zehrt der fromme Pilger lebenslang, und aus der Fülle derselben theilt er den Seinen mit, die daheim geblieben. Das alles aber gilt in besonderem Maße von diesem beabsichtigten Pilgerzuge zur Wende des Jahrhunderts, im hl. Jahre des großen Jubiläums. Diese Wallfahrt deutscher Katholiken nach Rom soll ein mannhaftes Bekenntniß unseres hl. Glaubens sein, und ein Trost für unsern greisen, heiligeliebten hl. Vater, Papst Leo XIII. Von ganzem Herzen ertheile ich daher diesem Plane den von mir erbetenen bischöflichen Segen und hege die Hoffnung, daß die glaubenstreue Diözese des hl. Ludgerus aus allen ihren Theilen opferfreudige Pilger zu dieser gemeinsamen Romfahrt der Katholiken Deutschlands entsenden werde.“

Das „Kirchl. Amtsbl.“ veröffentlicht ferner die Bedingungen für die Aufnahme in das bischöfliche Kollegium Borromäum zu Münster, in das bischöfliche Kollegium Ludgerianum zu Münster und zur Anmeldung für die Unter-Tertia zu Gaesdonck.

* **Berlin,** 11. Febr. Bisher genoß Berlin und die übrige Delegatur ein Privilegium in Sachen des Abstinenzgebots. Es gab nur sechs Abstinenztage im Jahre (Aschermittwoch, die drei letzten Tage der Charwoche und die Vigilien von Weihnachten und Pfingsten). Die neue Fastenordnung stellt aber von dem kommenden Aschermittwoch an die ganze Delegatur mit dem übrigen Fürstbisthum gleich, so daß die Berliner Katholiken fortan aae Freitage Abstinenz zu halten haben, soweit nicht die allgemeinen Befreiungsgründe für die Einzelnen gelten.

* **Frühjahrsexerzitien 1900 in Steyl.** An den nachstehend benannten Tagen finden zu Steyl Exerzitien oder hl. Uebungen statt, und zwar ist der Beginn derselben jedesmal an dem zuerst genannten Tage um 6½ Uhr Abends, deutsche Eisenbahnzeit (weshalb die geehrten Exerzitanten und Exerzitantinnen erst des Nachmittags, nicht Vormittags, hier eintreffen mögen, keinesfalls aber schon Tags vor dem Anfang). a. Im Missionshause. Für Priester: 28. Mai bis 1. Juni, für Lehrer: 11.—14. April. Für Studirende: 7.—10. April, für Männer und Jünglinge: 14.—17. April, 23.—27. Mai, 2.—5. Juni. Die Anmeldungen sind zu richten an das „Missionshaus“ zu Steyl, postl. Kaldenkirchen (Rhld.). b. Im Kloster der Missionsschwestern zu Steyl. Für verheirathete Frauen: 12.—15. Juni. Für Jungfrauen: 15.—19. Juni, 25.—28. Juni. Für Frauen und Jungfrauen: 21.—25. Juni, 28. Juni bis 2. Juli. Die Anmeldungen sind zu richten an das „Kloster der Missionsschwestern“ zu Steyl, postl. Kaldenkirchen (Rhld.).

* **Marianh II.** Am 31. Januar verschied in Folge eines schmerzlichen Magenleidens der Abt des Trappisten-Missionsklosters in Südafrika, P. Amandus Scholasa. Zur Leitung der Neuwahl eines Nachfolgers in der Abtswürde für dieses, nicht bloß in Natal, sondern auch seit einigen Jahren in Deutsch-Ostafrika so segensreich wirkende Kloster, wird sich im Auftrage des Trappisten-Generalobern zu Rom demnächst der hochw. Abt des Klosters Oelenberg, Rev. D. P. Franziskus dorthin begeben, um bei dieser Gelegenheit auch die übliche Visitation dort abzuhalten.

Zur Schulfrage.

* **Frankfurt a. M.,** 9. Febr. Die „Köln. Volksztg.“ berichtet: Der Provinzialrath der Provinz Hessen-Nassau, welchem in seiner Sitzung verflossener Woche die Klage der königlichen Regierung zu Wiesbaden gegen die Gemeinde Niederrad bei Frankfurt a. M. wegen Errichtung einer katholischen Schule daselbst zur Entscheidung vorlag, hat entschieden: „Die Gemeinde Niederrad ist nicht verpflichtet eine katholische Schule zu errichten.“ Es sind 395 katholische Schulkinder vorhanden! Die letzte Entscheidung desselben Provinzialrathes in Schulsachen war: Die katholische Gemeinde Hünfeld muß für 37 evangelische Kinder eine evangelische Schule errichten!

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Der jüngste Sproß am Baume der christlichen Gewerkschaftsorganisation** zeigt sich recht lebenskräftig. Gemeint ist der christlich-soziale Verband der Tabak- und

---

44)

Das Urtheil der Welt.

Von A. Sergeant. Autorisirte Uebersetzung von Luise Koch.

„Wie konnte ich? So ein Einfaltspinsel! Nach all den hochtrabenden Reden sich nun selbst ins Gefängniß zu bringen“, höhnte der Vater. „Er ist ein Dummkopf — ein geborener Dummkopf — und verdient nicht, daß man ihm nur so viel beisteht.“ Dabei schnippte er mit den Fingern. „Aber trotzdem werde ich ihm helfen. In acht bis vierzehn Tagen ist er wieder frei und dann werde ich ihm einen endgültigen Vorschlag machen.“

„War das der Grund, weshalb Du wieder nach England kamst, Vater?“

„Theilweise“, sagte Vansittart schroff. Dann fuhr er in sanfterem Tone fort: „Ihr junges Volk denkt, es kann kein Mensch außer Euch Gefühl haben. Ich glaube, Ihr bildet Euch ein, weil ich damals so plötzlich abreiste, war es mir ganz gleichgültig, was aus Euch wurde.“

„Ob nein, das dachten wir nicht.“

„Nun, es sieht aber gerade so aus. Ihr beide kümmertet Euch freilich nicht um mich. Ihr hattet Euch wegen der niederträchtigen Zeitungsgeschichten von mir losgesagt. Wie oft schriebst Du mir denn, seit ich fortging? Gerade ein Mal. Und trotzdem hattest Du meine Adresse und konntest es ohne alle Gefahr thun.“

Dora schwieg; sie fühlte sich im Moment schuldig.

„Ich hörte weder von Richards Verheirathung, noch von der Deinigen“, fuhr Vansittart fort, der sich allmählich in den Standpunkt gekränkter Vaterliebe hineinarbeitete. „Nicht ein Wort hörte ich davon, wie es Euch ging, bis es endlich Rose einfiel, an mich zu schreiben. Uebrigens ein schönes Gekritzel. Aber sie weiß wenigstens, was sie will und drückt sich deutlich aus. Wegen ihres Briefes kam ich her, nicht wegen des Deinigen.“

„Sie hatte kein Recht, Dich zu veranlassen, solche Gefahr zu laufen“, sagte Dora.

„Beruhige Dich, Kind, sie hat mich nicht veranlaßt. Ich glaube auch nicht, daß sie nach mir Verlangen gehabt hat. Was sie haben wollte ist das, wonach wir Alle verlangen — Geld.“

„Richards Frau schrieb an Dich wegen Geld? Das war zu schlecht. Das ist eine Schande!“

„Unsinn, weshalb, sollte das schlecht sein? An wen sollte das arme Ding sich wenden, wenn nicht an den Vater ihres Mannes? Sie ist die einzige von Euch, die praktischen Verstand hat. Rose hat ein sehr feines Verständniß dafür, auf welcher Seite ihr Brod mit Butter bestrichen ist, das kannst Du mir glauben. Mit einem bischen mehr Erziehung würde sie überall eine Rolle spielen. Hübsch und klug genug ist sie dazu.“

„Ja, sie ist hübsch“, antwortete Dora wie im Traume.

„Hübsch und geschickt — und aufrichtig. Sie erzählte mir Dinge, die ich von Euch nie erfahren hätte; zum Beispiel von Richards Seitensprung.“

„Es war kein Seitensprung“, rief Dora fast zornig. „Es war alles ein Irrthum. Richard hat niemals das Geld genommen.“

„Das hat er Dir wohl gesagt?“

„Nein, durchaus nicht. Ich hatte seit Monaten nichts von ihm gesehen oder gehört. Aber ich bin felsenfest überzeugt, daß er niemals eine solche That begehen würde.“

Damit sprach Dora unbewußt einen Vorwurf gegen ihren Vater aus, den er empfand.

„Nun, jedenfalls hat Rose es mir erzählt“, fuhr er in gemäßigterem Tone fort; sie schrieb mir auch, daß Du mit Deinem Manne nicht glücklich lebtest.“

„Wie durfte sie das wagen!“ rief Dora und glühende Röthe färbte ihre Wangen.

„Ist es denn nicht wahr?“ fragte ihr Vater, mit einem durchdringenden Blick auf sie. „Besonders glücklich siehst Du freilich nicht aus, das kann man nicht behaupten.

Dora versuchte ihren Vater zu unterbrechen, aber er gebot ihr mit einer Handbewegung zu schweigen.

„Es hat keinen Zweck, um den Busch herum zu geben“, fuhr er fort. „Ich darf nicht länger mehr hier bleiben; Du könntest im Hause vermißt werden und die Leute Dich suchen kommen. Was ich vorschlagen will, ist Folgendes: Richard, seine Frau und Du, Ihr kommt Alle zu mir nach Argentinien. Wenn Du nicht willst, brauchst Du nicht bei mir zu leben, ja Du brauchst nicht einmal von meinem Gelde zu leben, wenn Dein zartes Gewissen das nicht zuläßt, denn drüben kann ich ihm leicht eine Stellung schaffen, die auch für Dich reichlichen Unterhalt abwirft und Dich von mir unabhängig macht. Ist das nicht großmüthig?“

„Ja, Du meinst es sehr gut“, antwortete Dora stockend. „Nur — ich möchte nicht gern so weit von England fort.“

Sie wollte es nicht aussprechen „so weit von Horst.“

„Was thut das? Du hast doch wahrlich keine Freunde in England, an denen Dir gelegen sein könnte.“

„Nein — freilich“, antwortete die junge Frau seufzend. „Hier im alten Lande haben wir prächtig abgewirthschaftet“, sagte Vansittart, „das mußt Du doch zugeben. Richard wegen Diebstahls im Gefängniß, seine Frau, ein ganz ungeoldetes Ding; Du von Deinem Manne fortgejagt, der nicht einmal mit Deinem Namen etwas zu thun haben will; und ich — nun Du weißt, wie England über mich denkt. Je eher wir nach einem neuen Lande aufbrechen, um so besser ist es, meine ich.“

„Ja, das meine ich auch“, antwortete Dora, während heiße Thränen über ihre blassen Wangen rannen.

„Was wolltest Du hier wohl anfangen, wenn Richard mit mir kommt?“ fragte Vansittart mit mißtrauischem Blick auf seine Tochter. „Wo wolltest Du leben? Selbst wenn Dein Mann Dir eine Abfindungssumme gäbe, wüßtest Du doch nichts damit anzufangen — Du, ein reines Kind.“

„Ich habe hier eine Freundin, ein Fräulein Sandow, die mir vielleicht gestatten würde, mich ihr anzuschließen. Gewiß weiß ich's freilich nicht, denn sie ist auch mit Horst sehr befreundet.“

„Dann ist's besser, Du traust ihr nicht. Komm nur mit Richard dorthin, wo Niemand unseren Namen kennt. Du wirst da glücklicher sein, als hier.“

„Wenn Richard geht — wenn Richard geht —“

Sie konnte nicht mehr hervorbringen, aber ihr Vater schien sie zu verstehen. „Wenn Richard geht, gehst Du auch?“ fragte er. „Nun gut, dann denke ich, ist die Geschichte abgemacht. Das heißt, Richard ist ein geborener Narr, ziehen ich noch nicht ganz sicher bin. Wo wir jetzt alles besprochen haben, will ich Dir gute Nacht sagen, mein Kind. Ehe ich abreise, sehen wir uns noch einmal.“

„Du bleibst nicht lange mehr in England, nicht wahr, Vater?“ fragte Dora, um seine Sicherheit besorgt.

„Nur noch so lange, bis ich Richard gesprochen habe, dann geht's wieder fort. Ich fahre nicht mit den regelmäßigen Schiffen; ein Freund von mir hat ein Packetboot und nimmt einige Passagiere mit.“

„Du wirst vorsichtig sein, nicht wahr?“

„Natürlich, um meiner selbst willen. Denke nicht, mein Kind, daß ich mich fassen und einlochen lasse. Da weiß ich doch etwas Besseres. Wenn man mich fängt, dann würde ich bald einen Weg finden, wieder frei zu kommen.“

Dora verstand den Sinn seiner Worte nicht, in seiner Stimme lag aber etwas, das ihr Furcht einflößte, deshalb fragte sie schnell, um davon abzulenken:

„Wohnst Du bei Rose?“

„Wo denkst Du hin, Kind; nein, ich gehe meine Wege für mich allein. Außerdem traue ich Rose nicht weiter, als ich sie sehe. Ich werde auch Dir nicht sagen, wo ich mich aufhalte, aber ich werde Dir etwas Anderes sagen. Oeffnet Dein Mann Deine Briefe?“

„Niemals!“

„Dann werde ich Dir eine Zeile schreiben, wenn ich Dich wiedersehen will. Meinen Namen werde ich nicht unterzeichnen, hörst Du, aber ich werde Dir Ort und Stunde angeben, wo wir uns treffen. Und nun lebe wohl.“

Er beugte sich nieder, küßte sie auf die Stirn und legte ihr beruhigend die Hand auf die Schulter.

„Kopf hoch, mein Mädel!“ sprach er zuversichtlich. „Augenblicklich liegen die Dinge ja verteufelt unbequem für uns, aber wir werden uns schon durchwinden, habe keine Furcht. Ungefähr in acht Tagen kannst Du Dich hier nach mir umsehen. Geht es, dann schreibe ich Dir vorher, wenn nicht, muß uns der Zufall wieder zusammenführen.“

„Ich komm lieber nicht, wenn Horst zu Hause ist!“ rief Dora.

Ihr Vater sah sie halb mißtrauisch, halb verächtlich an. „Bei meiner Seele, ich glaube wahrhaftig, Du liebst den Kerl!“ sagte er, indem er sich schon zum Gehen wendete.

Diese Worte hallten in Doras Ohren wieder — sogar noch während ihrer Träume in der Nacht — und schreckten sie auf. „Liebe ich ihn wirklich?“ fragte sie sich. Und mit dem Weh, das ihr das Herz zuschnürte, wenn sie an eine Trennung von England dachte, fühlte sie mit Gewißheit, daß sie Horst liebte.

Aber das war ihr eine neue Offenbarung, und sie vermochte kaum, daran zu glauben. Schon lange zuvor hatte sie darüber nachgedacht und war zu keinem anderen Resultat gekommen, als daß sie eine unbegrenzte Achtung vor Horst hege. Und jetzt — erst jetzt, wo sie ihn verlassen mußte — kam ihr das Bewußtsein, daß sie ihn liebe.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Ein guter Posten. In Artistenblättern liest man folgende Annonce: „Für ein neues Fachblatt wird ein junger Redakteur-Agent-Kapellmeister gesucht. Derselbe muß befähigt sein: Morgens: Fachschrift zu redigiren; Mittags: Agenturgeschäfte zu besorgen; Abends: Damenkapelle zu dirigiren. Nebenbeschäftigung erwünscht. Offerten zu richten an J. C. T. hauptpostlagernd Wiesbaden.“ Gewiß eine vorzügliche Stelle, nur stellt sie große Anforderungen an die Vielseitigkeit der Bewerbers.

Zigarrenarbeiter Deutschlands. Er wächst zusehends heran; allein am Niederrhein hat er es schon auf zirka ein Dutzend blühender Ortsgruppen gebracht, von denen einige bis zu 150 und 200 Mitglieder zählen. Es ist das der beste Beweis, welch ein Bedürfniß ein solcher Verband war. Freilich hatte er auch schon tüchtige Kämpfe zu bestehen. Einige Arbeitgeber, welche sich noch nicht recht mit dem Gedanken vertraut machen können, daß auch den Arbeitern das Recht zusteht, sich zu organisiren, suchten ihre Leute durch Drohungen vom Eintritt abzuschrecken, aber vergebens. Daß auch die Sozialdemokraten dem Verband entgegentreten und ihn zu vernichten suchen, ist nicht zu verwundern, da sie die Tabakindustriearbeiterschaft bisher als ihre eigenste Domäne betrachteten. Vor einigen Wochen haben sie in einer Organisationsversammlung in Düsseldorf dem christlich-sozialen Verband offen den Krieg erklärt und ihre Mitglieder auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht. Daß der junge Verband auch wirklich die Absicht hat, etwas für seine Mitglieder zu leisten und zwar recht bald, zeigt der Umstand, daß er schon sofort eine Wander- und Umzugsunterstützung vorgesehen und die Bestimmungen für dieselben den Statuten angehängt hat. Durch diese Einrichtung ist es möglich, sowohl den ledigen Mitgliedern, die des Arbeitsverhältnisses wegen auf Wanderschaft gehen, als auch den Verheiratheten, die genöthigt sind, eine andere Arbeitsstelle mit ihrem Hausbalt aufzusuchen, eine beträchtliche Unterstützung zukommen zu lassen. Später kommen auch andere Unterstützungseinrichtungen an die Reihe, welche das Statut vorgesehen hat. Es wäre empfehlenswerth, wenn auch die andern christlichen Verbände in gleicher Weise vorgingen. Vorläufig ist der Sitz der Zentralstelle Geldern, wo zugleich der Sitz des Verbandesbezirkes „Niederrhein" ist. Hoffentlich werden sich nun auch bald in anderen Gegenden Deutschlands Bezirke mit Ortsgruppen bilden. Anfragen sind schon verschiedentlich gestellt worden. Solche können gerichtet werden entweder an den Schriftführer, Zigarrenarbeiter Jul. Luy in Geldern, Gelderstraße 41, oder an das Arbeitersekretariat M.Gladbach, Barbarossastraße 15. Von letzterer Stelle können auch Statuten erbeten werden.

Gerichtszeitung.

W Düsseldorf, 10. Febr. Strafkammer. Die Fabrikarbeiter Joseph Sp. und August W. zu Gladbach, 17jährige Burschen, haben sich gegenseitig mißhandelt. W. erhielt 5, Sp. 2 Monate Gefängniß. — Wegen Einbruchsversuch wurde der bereits drei Mal wegen Einbruchsdiebstahl bestrafte 17 Jahre alte Philipp Sch. zu Düsseldorf mit 6 Monaten Gefängniß bestraft. — Fabrikarbeiter Franz L. aus Gustorf, in Düsseldorf wohnend, wurde wegen Mißhandlung des Wilhelm H. zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. — Handknecht Franz W. zu Düsseldorf hat 250 M. unterschlagen, womit er einen Scheck einlösen sollte. Er wurde mit 6 Monaten Gefängniß bestraft. — Der Pliesterer Reiner Sch. aus Gindorf, fünf Mal wegen Wilddieberei bestraft, ist wieder bei dem unberechtigten Jagen betroffen worden. Er wurde zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* **Eine speziell für Destillateure und Lithographen interessante Entscheidung** welche nunmehr Rechtskraft erlangt hat, fällte das Kaiserl ische Patent-Amt Abtheilung für Waarenzeichen, unterm 30. Oktober 1899. Die Firma H. Underberg-Albrecht in Rheinberg fabrizirt seit mehr als 50 Jahren den von ihr in den Handel gebrachten früher „Boonekamp of Maag-Bitter", jetzt „Underberg-Boonekamp" genannten Bitter-Likör. Zur Verpackung ihres Fabrikats bedient sie sich einer Flaschen-Etikette, welche unter anderen charakteristischen Merkmalen auch zu beiden Seiten je einen runden Schwarzstempel aufweist. Diese Etikette ist von genannter Firma bereits im Jahre 1851 beim Handelsgericht in Krefeld deponirt und später als Schutzmarke eingetragen worden. Auf Grund der Prioritätsrechte der Firma H. Underberg-Albrecht wies das Kaiserliche Patentamt schon unterm 27. September 1898 die Eintragung eines von einer Berliner Destillationsfirma angemeldeten Waarenzeichens in die Zeichenrolle zurück, da dieses Zeichen, welches u. a. einen Schwarzstempel enthielt, mit dem für die Firma H. Underberg-Albrecht geschützten Waarenzeichen kollidire. Nunmehr hat das Kaiserliche Patentamt in obengenannter Entscheidung auch die Eintragung eines Waarenzeichens einer rheinischen Destillations-Firma versagt, weil dieses Zeichen — eine Etikette mit zwei Rundstempeln — in seinem Gesammtbilde mit der für H. Underberg-Albrecht geschützten Etikette übereinstimme und die Gefahr einer Täuschung vorliege. Hiermit hat das Kaiserliche Patentamt die Prioritäts- bezw. Schutzrechte der Firma H. Underberg-Albrecht an den charakteristischen Merkmalen ihres Etikettenbildes wiederholt anerkannt und dürfte in Konsequenz dieser Entscheidungen die Verwendung ähnlicher Etiketten, soweit sie bis jetzt noch von einzelnen Destillateuren benutzt werden, fernerhin unstatthaft sein.

Rheinland und Westfalen.

** **Krefeld**, 12. Febr. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, finden die beabsichtigt gewesenen **Winterübungen** (wir hatten in Nr. 77, viertes Blatt der Sonntagsnummer vom 10. Februar davon Kenntniß gegeben) zwischen den Garnisonen Düsseldorf und Wesel im Kreise Mörs nicht statt.

Σ **Aus dem Kreise Kempen**, 11. Febr. Es wird uns geschrieben: Mit freudiger Genugthuung muß es den katholischen Lehrer wie jeden wahren Freund unserer Schule und der heranwachsenden Generation erfüllen, wenn er sieht, wie der im Jahre 1887 zu Bochum gegründete **Katholische Lehrerverband des deutschen Reiches** in der verhältnißmäßig kurzen Zeit seines Bestehens so weite Verbreitung gewonnen hat und wie die Zahl seiner Mitglieder noch immer im Steigen begriffen ist. Ist es doch gerade in unseren Tagen, in denen man bestrebt ist, die Schule ihres streng christlichen Charakters zu entkleiden und in eine religionslose Anstalt umzuwandeln, doppelt nothwendig, daß alle katholischen Lehrer einmüthig und einträchtig zusammenstehen und die Interessen ihres hl. Glaubens und der katholischen Schule mannhaft vertheidigen gegen eine übergroße Schaar gottentfremdeter Männer, die alles Heil für das heranwachsende Geschlecht in einer vom Geiste des wahren Christenthums losgelösten Schulerziehung erblicken. Nur so wird es möglich sein, den Kampf gegen die religionslose Schule und deren Anhänger siegreich durchzuführen. Es wäre darum sehr wünschenswerth, wenn sich, wie dies in zahlreichen andern Kreisen und Gegenden der Fall ist, auch die katholische Lehrerschaft unseres Kreises zusammenschaaren und zu Ortsverbänden resp. zu einem Kreisverbande gruppiren würde. Wir meinen, dies dürfte nicht schwer werden, wenn sich nur eine geeignete Persönlichkeit fände, welche bereit wäre, die Sache in die Hand zu nehmen. Hoffentlich trägt diese Anregung dazu bei, daß bald der katholische Lehrerverband auch in unserem fast ganz katholischen Kreise Boden fasse.

* **Elberfeld**, 12. Febr. Die Eisenbahnbetriebs-Inspektion gibt bekannt: Am 11. ds. Abends um 10 Uhr 30 Minuten wurden auf dem Liebergang auf dem Bahnhof Gruiten zwei Personen, die eigenmächtig die geschlossenen Schranken geöffnet hatten, von dem Kölner Schnellzuge Nr. 55 bei gleichzeitiger Vorbeifahrt des Personenzuges Nr. 202 ergriffen und sofort getödtet. Nach den Ausweisen sind die Getödteten Emil Spicht, Schleifer aus Stromhe bei Gruiten und Christian Scharf aus Köln.

* **Köln**, 9. Febr. Das neue Wappen des Herrn Erzbischofs hat äußerlich mit dem seines hochseligen Vorgängers Kremenz viel Aehnlichkeit. Umgeben von den erzbischöflichen Emblemen, zeigt es, in eine linke und rechte Hälfte getheilt, links ein schwarzes Kreuz auf silbernem Grunde, wie das bisherige bischöfliche und auch das Kremenz'sche Wappen; die wagerecht getheilte rechte Hälfte zeigt oben ein goldenes Kreuz auf rothem Grunde, unten den Kopf des Hirsches mit dem Kreuze im weißen Felde. Das obere Kreuz ist also dem bischöflichen Wappen zugesetzt. Im Kremenz'schen Wappen fand es sich auch, war aber noch mit einem Stern oberhalb des rechten Querbalkens versehen. Die bisherige bischöfliche Devise: „Veritas et indicium" ist geblieben.

* **Köln**, 10. Febr. Nach einer von der kgl. Regierung in Köln soeben veröffentlichten Uebersicht haben laut „Rh.-W. Ztg." im letzten Vierteljahr 21 **Vermächtnisse und Schenkungen** an religiöse Stiftungen, Hospitäler, Waisenanstalten und Kirchengemeinden in Gesammthöhe von 307,802.82 M. und zwar 181,644 M. in Grundbesitz und 226,158.86 M. in baar und Werthpapieren stattgefunden, welche der landesherrlichen Genehmigung bedürfen. Das höchste der aufgeführten Vermächtnisse ist dasjenige der Rentnerin Elise Kemp zu Siegburg an den katholischen Kirchenvorstand in Siegburg. Es umfaßt Grundstücke im Werthe von 113,362 M. und Werthpapiere, Darlehnsforderungen und baares Geld in Höhe von 34,008.83 M. Mehr als ein Drittel der Vermächtnisse und Schenkungen entfällt auf den Stadtkreis Köln.

* **Bonn**, 10. Febr. Der Regierungsbagger holte heute Mittag gegenüber der Landungsbrücke der Köln-Düsseldorfer Dampfschifffahrtsgesellschaft einen großen, über anderthalb Meter hohen Stein mitten aus dem Bette des Rheines. Durch Aufstoßen auf diesen Stein hatte vor einiger Zeit der Dampfer „Siegfried" bekanntlich schweren Schaden gelitten. Die Schifffahrttreibenden werden es freudig begrüßen, daß dieses Hinderniß nunmehr beseitigt ist.

Lokales.

△ **Krefeld**, 12. Febr. Vom nächsten Montag, 19. Februar, an, beginnt der Unterricht in den hiesigen Lehranstalten Morgens wieder um 8 Uhr.

Σ **Krefeld**, 12. Febr. In Beantwortung mehrerer an uns gerichteter Anfragen theilen wir den betreffenden Eltern mit, daß die Arbeitsnachweisstelle auf dem Rathhause in Zimmer Nr. 12 ist.

** **Krefeld**, 12. Febr. Die gestrige Versammlung des katholischen Jünglingsvereins gewann durch den Vortrag des hochw. Herrn Generalvikars Weimer ein erhöhtes Interesse. Nachdem der hochw. Herr auf die Nothwendigkeit der katholischen Jugendvereinigungen hingewiesen und mitgetheilt hatte, daß auch in Texas derartige ähnliche Vereine, wie Aloysius-Jünglingsverein, Jungfrauen-Verein u. a. gegründet worden seien, entwarf Redner ein in lebhaften Farben gezeichnetes Bild von dem Wirken der Missionen, der Entstehung und Entwickelung der von dem Prinzen Solms und von eingewanderten Elsässern gegründeten Kolonien sowie von den Kulturverhältnissen im allgemeinen. Unter sehr schwierigen Verhältnissen, vielfach unter den mannigfachsten Entbehrungen, hätten die Missionare und Kolonisten ihr Werk begonnen, aber dank dem Segen Gottes seien die Kolonien zur prächtigen Entwickelung gekommen; sie gewinnen immer mehr an Ausdehnung. Die Mitglieder gaben ihren Dank für die interessanten Ausführungen durch reichen Beifall kund, der noch im besonderen von dem Vorsitzenden, Herrn Fritz Baurmann dem Herrn Generalvikar ausgesprochen wurde. Gegen 10 Uhr wurde die Versammlung, welcher auch mehrere Ehrenmitglieder beiwohnten, geschlossen.

** **Krefeld**, 12. Febr. Nachdem bereits am Samstag vor 14 Tagen anläßlich des 25jährigen Bestehens der Firma S. Dannenbaum eine größere Festlichkeit stattgefunden, an welcher die Familie, die nächsten Freunde und Bekannten, sowie die Angestellten der Firma theilnahmen, hatte der Firmeninhaber am verflossenen Samstag in dem neuerbauten Saale des „Driesenhof" sämmtliche Arbeiter und Arbeiterinnen des Etablissements mit ihren Familien (ungefähr 300 Personen) zu einer Feier eingeladen. Dieselbe ist in jeder Beziehung schön verlaufen und legte Zeugniß ab von dem guten Einvernehmen, daß zwischen Arbeitgebern und -Nehmern besteht. Auf Ansprachen ernsten und heiteren Inhalts, die auf die Bedeutung des Tages hinwiesen, folgten Gesang- und Bühnenvorträge, die eine recht gemüthliche Stimmung zeitigten. Der Verlauf des Festes wird allen Theilnehmern in angenehmster Erinnerung bleiben.

Σ **Krefeld**, 12. Febr. Der Sprachverein „Polyglott" feierte vergangenen Samstag sein diesjähriges Stiftungsfest in gewohnter Weise durch ein Festessen mit anschließender gemüthlicher Unterhaltung. Der Abend verlief in der schönsten Weise. Der Verein, der nunmehr auf ein 11jähriges Bestehen zurückblickt, hat leider in den Kreisen der Kaufleute noch immer nicht die Würdigung erfahren, die er mit Rücksicht auf seine weitgehenden nützlichen Ziele verdient. Wie nöthig ist es doch heutzutage für den jungen Kaufmann bei den immer wachsenden Anforderungen, außer der englischen und französischen auch die italienische sowie spanische Sprache zu erlernen. Strebsamen jungen Leuten, die schon Kenntnisse in einer oder mehreren dieser Sprachen besitzen, ist nur anzuempfehlen, dem „Polyglott" — welchebt außer Unterhaltung auch kaufmännische Korrespondenz gepflogen wird — beizutreten, da sich ihnen hier die beste Gelegenheit zur weiteren Ausbildung bietet. Interessenten sind zu den Sitzungen, die allwöchentlich Mittwochs Abends von 9—11 Uhr im Vereinslokal Restaurant Engler stattfinden, freundlichst eingeladen.

** **Krefeld**, 12. Febr. Der Quartettverein „Rheingold" hatte gestern Abend seine Mitglieder und Freunde zu einer Gala-Damensitzung in den karnevalistisch dekorirten Sälen der Oelmühle eingeladen, die bei trefflichen Liedern, hübschen Bühnen-Aufführungen und originellen Büttenvorträgen in der schönsten Weise verlief. Als Büttredner traten auf die Herren Peschken, Klaus, Pöstgen, Sommer, Welter, Krey und Jöken, die von dem Präsidenten Herrn Louis Goebels mit prächtigen Orden dekorirt wurden. Gegen neun Uhr erschien der Prinz Karneval, Herr Giersberg, der Vorsitzende des Karnevalszugkomitees, Herr Hartes und einige Herren von der Prinzengarde. Der Präsident begrüßte den hohen Besuch, für welche Ehrung die Herren Giersberg und Hartes in herzlichen Worten dankten. Sämmtliche Theilnehmer werden mit dem Verlauf zufrieden gewesen sein.

** **Krefeld**, 12. Febr. Eitel Jubel und Freude herrschte gestern Abend in den weiten Sälen der „Königsburg", in welchen die Sänger-Vereinigung ihre karnevalistische Damensitzung abhielt. Die beiden Säle waren von einer buntdemüthten Narrenschaar dicht besetzt. Die Sänger-Vereinigung bot nun alles auf, um den Abend abwechselungsreich und interessant zu gestalten. Die Thronrede des Obernarren Amandus der Kleine kurz nach Eröffnung der Sitzung war schon direkt darauf „zugeschnitten", die Lachmuskeln der Närrinnen und Narren in steter Bewegung zu halten. Was jetzt folgte, entbehrte nicht minder des heiteren Effektes. Vor allem war es der Narre Hützen, welchem für seinen Vortrag von der ersten Liebe, die ihm auch das erste Leid gebracht hat, die „ironische Theilnahme" in Gestalt mächtiger Lachsalven zu Theil wurde. Eines gleich großen Heiterkeitserfolges erfreuten sich die Vorträge der Narren Ad. Hubberten und Koch. Recht angenehme Unterhaltung boten die verschiedenen Bühnen-Aufführungen, so ganz besonders der „Aufenthalt im Kolloseum", in dem man die berühmtesten Gesangshumoristen hören und die mannigfachsten Produktionen der gewandtesten Artisten bewundern konnte. Im Laufe des Abends beehrte Prinz Karneval Huberius I. (Herr Giersberg) mit seinem Besuche, er wollte sich persönlich davon überzeugen, ob der Verein, der in gesanglicher Beziehung zu „deutlich ausspreche", auch bezüglich der Huldigung des Prinzen Karneval d u „richtigen deutlichen Ausdruck" finde. Nachdem der Präsident den Prinzen herzlich willkommen geheißen, dankte letzterer für die ihm zu Theil gewordene Ovation; er schloß mit einem freudigst aufgenommenen Hoch auf den rheinischen Karneval. Als Liederdichter wurden die Herren Baur, Ad. Hubberten und Hölters proklamirt. Die Stimmung war eine karnevalistisch-feucht-fröhliche.

σ **Krefeld**, 12. Febr. Polizeibericht. Festgenommen wurden 2 Personen wegen Bettels, 1 Person wegen Betrugs und 1 Person wegen Verübung von Unfug und Widerstandsleistung. — Gestern Vormittag 12½ Uhr entstand in der Werkstatte eines Hinterhauses auf der Dreikönigenstraße Feuer, welches vor Ankunft der Berufsfeuerwehr gelöscht war. Schaden unerheblich. — Obdachlos waren: 2 Männer, 5 Frauen 30 Kinder und 4 einzelne Personen von auswärts.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **London**, 11. Febr. Eine amtliche Depesche meldet: General Clements berichtet aus Rensburg, daß am 9. ds. die Buren verfuchten, die rechte Flanke zu umgehen; der Angriff wurde abgeschlagen. Die Engländer behaupteten ihre Stellung. — Nach einem Telegramm aus Kimberley sind die Streitkräfte der Buren augenscheinlich gewachsen. Am 7. ds. begannen die Buren mit der Errichtung von Schanzwerken im Osten der Stadt, fast parallel mit dem Glacis der Festungswerke, etwa 4000 Yards von der ersten Mine. — Die Buren kommen von Mafeking nach Kimberley mit sechszölligen und schnellfeuernden Geschützen.

* **London**, 11. Febr. Heute ist der erste von fünf Buß- und Bettagen, welche eine Anzahl anglikanischer Bischöfe angeregt hat, damit Gottes Hülfe für „Ihrer Majestät gegenwärtig in Afrika befindlichen Streitkräfte zur See und zu Lande" angerufen werde. Die Gebetsformeln sind vorgeschrieben. „Wir senden unser demüthiges Gebet empor zu Deiner göttlichen Majestät, daß Du unsere Sache in Deine Hand nehmen mögest und richtest zwischen uns und unsern Feinden. Wir glauben, daß unsere Sache gerecht ist. Komm' uns zu Hülfe. Laß keine Sünde der Vergangenheit gegen uns nach Züchtigung rufen, sondern höre auf uns, Deine Diener." Ein anderes Gebet enthält, wie man der „Köln. Volksztg." schreibt, folgende Wendung: „Allbarmherziger, laß Deine schützende Hand walten über jenen, die ausgezogen sind, um den Kampf ihres Vaterlandes zu kämpfen zur Befreiung der Unterdrückten und zur Aufrechterhaltung der Gerechtigkeit und Gleichheit unter den Menschen." Bemerkenswerthe Anklänge enthalten auch folgende Sätze: „Gieb den Anführern Fähigkeit, Muth und Geduld und ein festes Vertrauen auf Dich . . . Sei den Verwundeten gnädig, sowohl unseren eigenen als denjenigen des Feindes . . . Möge es Dir gefallen, der eingeborenen Stämme des Landes zu gedenken und zu geben, daß dieser Krieg nicht unter ihnen die Offenbarung Deiner Liebe in den Menschen hindere." Wer wird da nicht an Elands Laagte und Derdepoort erinnert.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin**, 12. Febr. **Abgeordnetenhaus.** Die Abgeordneten beriethen den Etat der direkten Steuern.

Abg. v. Eynern spricht über die Steuererklärungen, er bedauert die hohe Zahl der Beanstandungen, die zum Theil nicht den Anforderungen des Gesetzes entsprächen. Wenn das System nicht geändert würde, werde man einen Steuerschutzverein gründen müssen, dem vielleicht auch der Finanzminister beitritt.

Der Generalsteuerdirektor erklärt, der Finanzminister werde in wenigen Tagen im Stande sein, an den Berathungen wieder theilzunehmen. Hier werde immer geklagt, es ständen aber doch genug Rechtsmittel zur Verfügung, um sich selbst zu helfen. Die Kommissionen seien angewiesen, sich mit den Genossen auf freundschaftlichem Wege auseinanderzusetzen.

Abg. Berg weist darauf hin, daß die Beanstandungen zurückgehen; sie betrugen im Vorjahre 32, in diesem Jahre nur 25 Proz.

W **Berlin**, 12. Febr. **Reichstag.** Am Bundesrathstische Graf Bülow. Erste Berathung des Gesetz-Entwurfs betr. die Freundschafts-Verträge mit Tonga und Samoa, und den Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Sansibar

Staatssekretär Graf Bülow: Ich habe die Ehre, der Genehmigung des hohen Hauses den Entwurf eines Gesetzes zu unterbreiten, wodurch wir ermächtigt werden sollen, die Freundschaftsverträge mit Tonga vom Jahre 1876, mit Samoa vom Jahre 1879 und gewisse Bestimmungen des Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Vertrages mit Sansibar vom Jahre 1885 ganz oder theilweise außer Anwendung zu setzen. Wie schon bekannt ist, sind durch das deutsch-englische Abkommen vom 14. November v. J. und durch das deutsch-amerikanisch-englische Abkommen vom 2. Dezember v. J. die Besitzverhältnisse an den bisher neutralen Inseln Samoa und Tonga in der Weise geregelt worden, daß Deutschland die beiden Inseln Upolu und Sawaii, England die Tonga-Inseln nebst den Savage-Islands und die Insel Tutuila erhalten hat. Was Tutuila angeht, so haben wir die amerikanischen Ansprüche auf diese Insel niemals bestritten, wo die Vereinigten Staaten seit 1878 das Hafen- und Niederlassungsrecht besaßen und schon vor Jahren begonnen hatten, den Hafen Pago-Pago für sich auszubauen. Upolu und Sawaii ließen sich nicht trennen, denn diese beiden Inseln bilden ein wirthschaftliches Ganzes. Eine Trennung zwischen Upolu und Sawaii einerseits und Tutuila anderseits ist dagegen wohl durchführbar. Diese Trennung schwebte mir vor, als ich in der Budgetkommission vor einem Jahre eine reinliche Scheidung auf Samoa als das von mir erstrebte Ziel bezeichnet habe. Ich konstatire gern, daß diese reinliche Scheidung

Eine Jahrhundertfeier.

□ **Cleve**, 11. Febr.

Eine Jahrhundertfeier, wie sie erhebender und glänzender kaum in einer andern katholischen Stadt gefeiert sein dürfte, wurde heute in unserer guten Herzogsstadt begangen. Heute Morgen fanden sich Hunderte von Männern und Jünglinge am Tische des Herrn ein. Heute Abend fand im Kaldenhoff'schen Saal eine Festversammlung statt. Schon lange vor Eröffnung derselben war der Saal von Männern und Jünglingen aller Klassen und Stände dicht gefüllt. Auf der Bühne prangte, umgeben von vielen Blattpflanzen, eine Statue des hl. Herzens Jesu zwischen den Statuen von Papst und Kaiser.

Kurz nach 5 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Vereins katholischer Männer, Herr Redakteur Wilh. Schmitz, die herrliche weit über 1000 Männer zählende Versammlung mit dem katholischen Gruße. Er begrüßte die Anwesenden und führte aus, daß es zu Beginn eines neuen Jahrhunderts wohl angebracht sei, den Blick aufwärts, vorwärts und rückwärts zu richten. Nach den Ausführungen lenkte Redner den Blick auf die irdische Heimath, das Vaterland, und auf die hl. Kirche und brachte ein trefflich motivirtes Hoch aus auf die beiden höchsten Gewalten in Kirche und Staat auf Papst und Kaiser, welches jubelnden Beifall fand. Sodann wurde von allen Anwesenden die Papst- und Kaiser-Hymne gesungen.

Erster Redner war der Landtagsabgeordnete für den Kreis Cleve, Herr Pfarrer Dr. Heveling in Pfalzdorf, welcher mit Händeklatschen empfangen wurde. Als Thema hatte sich Redner gewählt: Die sozialen Veränderungen, welche das verflossene Jahrhundert uns gebracht. Ausgehend von der Thatsache, daß in hiesiger Gegend die gesellschaftlichen Zustände wie vor 100 Jahren im Ganzen befriedigende seien, führte Redner aus, daß das Christenthum erst die Gesellschaft gebracht, wie die französische Revolution dieselbe aber weggefegt und alle Organisation aufgehoben habe. Weil es aber ein Bedürfniß sei, daß sich die Menschen einander anschließen, habe man nach dem Grundsatze: „Sehe jeder, wie er's treibe" die freie Konkurrenz eröffnet. Dieses freie Spiel der Kräfte sei aber ein Kampf aller gegen alle. Der Staat begünstigte anfangs dieses System und die Zeit brachte uns eine Menge Freiheiten. Durch die Entdeckungen und die Erfindungen der Maschinen, die ja dem Menschen die größten Vortheile brächten, sei die Arbeit vollständig umgewälzt. Redner erörterte sodann, welchen Einfluß die moderne Produktion auf die einzelnen Berufsstände gehabt und zeigte dies zunächst am Arbeiterstand, dessen Lage anfangs eine trostlose, jetzt aber eine bessere sei, sodann am Handwerkerstand, dessen vortreffliche Organisation im Mittelalter bis zu Anfang dieses Jahrhunderts in Blüthe gestanden, dessen goldener Boden aber vielfach durchlöchert sei. Seit 23 Jahren habe das Zentrum für das Wohl dieses Standes gekämpft, bis in unserer Zeit die Organisation dieses Standes einigermaßen wieder hergestellt sei. Man möge von dem neuen Gesetz noch nicht zu viel erwarten, aber durch Einigkeit der Handwerker sei vieles zu erzielen. Der Bauernstand, unter allen Ständen der nothwendigste Stand, der allein noch festhält an den alten Traditionen, habe auch gelitten durch die moderne Produktionsweise, durch die jährlich sich mehrende Schuldenlast, durch die Konkurrenz, welche ihm von andern Ländern drohe, besonders aber durch die brennende Frage der Leutenoth; denn der Bauernstand könne nicht die Löhne zahlen wie die Industrie. Jedoch sei die Landwirthschaft noch nicht verloren, da alle Parteien einig seien, das Wohl dieses Standes zu fördern zum Nutzen der Kirche und des Staates. Endlich kam Redner auf die Frauenfrage zu sprechen. Die Maschine könne leichtere Kraft gebrauchen und hole deshalb die Frau in die Fabriken. Die Frauenbewegung gehe dahin, dem Manne Konkurrenz zu machen, was aber gegen die Natur und die Schrift sei: „Er soll dein Herr sein." Das Christenthum habe die Frau unendlich hoch erhoben; sobald sie das Christenthum verläßt, ist sie verloren. — Wir treten ins neue Jahrhundert und nehmen die soziale Frage mit, ohne sie zu lösen. Staat und Kirche geben sich die Hand zur Lösung dieser Frage. Die beste Organisation aber nützt nichts, wenn sie nicht durchdrungen ist vom Christenthum. Alle Berufe müssen daher mitwirken, daß die Grundsätze des Christenthums wieder zur Geltung kommen. Von der christlichen Familie muß alles Heil erwartet werden. Es ist eine große That des Papstes Leo, daß er die Gesellschaft wieder gerufen hat zur Familie nach Nazareth. Als Christus in diese Welt trat, wurde er zuerst begrüßt von Arbeitern, das Arbeiterhaus war sein Palast, das Werkzeug sein Szepter; er nahm die Arbeit, um die Welt zu bethören. Der Katholizismus findet seine Kraft in der christlichen Familie; wenn wir diese bevölkert, wird das kommende Jahrhundert unser sein. (Lebhafter Beifall, Händeklatschen.)

Der Vorsitzende verlas nun ein Telegramm des Abg. Dr. Marcour, welcher der Versammlung herzliche Grüße und beste Wünsche entbot.

Der zweite Redner, Herr Professor Seiler, ebenfalls mit großem Beifall empfangen, schilderte das Walten Gottes in der Geschichte der Kirche des 19. Jahrhunderts und stritt im Gingange seiner Rede die Behauptung auf, daß die katholische Kirche im 19. Jahrhundert dieselbe gebliehen sei, wie zu den Zeiten der Apostel, eine einige, heilige, katholische und apostolische Kirche. Redner zeigte, wie Napoleon I., der die Kirche unterdrücken wollte, nur zu ihrem Ruhme beigetragen, wie in Deutschland durch den Reichsdeputationshauptschluß die Kirche aller Güter beraubt sei, die sich auf Tausende von Millionen beziffern. Im Volke war, verursacht durch die vielen Kriege, Armuth und Noth, keine Spur von Erziehung und Bildung, ähnlich wie nach dem 30jährigen Kriege. Der Prophet Jeremias hätte wieder seine Klagelieder anstimmen können über den Niedergang der Kirche Gottes auf dieser Welt, die im Bettlergewande dastand. Als Gegenstück zu dieser traurigen Lage schilderte Redner den Jubrerern die große That des vatikanischen Konzils, auf die Verkündigung der Unfehlbarkeit des Papstes und auf die bewundernswerthe Einheit der Kirche am Ende dieses Jahrhunderts. Trotz ihrer Armuth hat die Kirche Besitz ergriffen von allen Ländern und Ländchen. In auswärtigen Missionen wirken 40 Priesterorden und 20 Bruderorden mit 18,000 Missionaren, ferner 120 Ordensgesellschaften mit 52,000 Mitgliedern. Diese gewaltige Armee kann die Welt erobern. Der Zuwachs der Kirche in diesem Jahrhundert beträgt an 40 Millionen Mitglieder. Die Heiligkeit der Kirche in dem verflossenen Jahrhundert offenbart sich an den herrlichen Früchten, welche dieselbe aus allen Ständen hervorgebracht hat. Redner führte eine Reihe Beispiele an. Die Apostolizität der Kirche zeige sich in ihrer Armuth. Im vorigen Jahrhundert repräsentirte die Kirche eine Macht, ihre Bischöfe waren Fürsten. Jetzt ist sie arm, apostolisch geworden, alles ist ihr genommen, ihre Bischöfe und Priester leben von der Hand in den Mund. Die Armuth zeigt sich in den Verfolgungen wie zu den Zeiten der Apostel. Redner warf einen Rückblick auf die Kämpfe des hochsel. Erzbischofs Clemens August von Köln und auf den Kulturkampf. Am Schlusse brachte er ein Bild, mit welchem Herr Professor Willmann in Prag das verflossene Jahrhundert, verglichen hatte. Dasselbe gleicht einem Kinde in der Wiege, dem eine gute Fee drei Stäbe reicht: den Merkurstab des Handels, der Technik, der aber mit Schlangen umwunden ist, dem Geiste des Klassenhasses, dem Mangel an Liebe. Der zweite Stab ist der Feldherrnstab, welcher das Jahrhundert der Kämpfe und Schlachten zeigt. Der dritte Stab ist der Kreuzesstab, an dem sich Glaube, Hoffnung, Liebe emporschwingen. Das Kreuz hat schon einmal die Welt besiegt und wird je wieder besiegen. Im Kreuz allein ist Heil. (Nicht enden wollendes Bravo und Händeklatschen lohnte den Redner für seine wahrhaft glänzenden Ausführungen.)

Letzter Redner war Herr Abg. Fuchs-Köln. Derselbe führte in äußerst volksthümlicher Weise aus, wie von der Beobachtung des Gesetzes Christi das Wohl der ganzen Welt abhängig sei, daß ferner Gott nicht allein das Ziel der Welt festgesetzt habe, sondern sich auch nicht nehmen lasse, die Zügel der Welt zu führen. Manche Großen, die da glauben, Weltgeschichte zu machen, seien gleichsam nur Schachfiguren in den Händen Gottes. Sodann zeigte Redner, welche Konsequenzen sich aus den Lehren der Materialisten, Darwinisten und anderer Irrlehrer ergeben, wohin also die Welt ohne Christus führt. Das neue Jahrhundert berechtige uns Katholiken zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft. Speziell wir Katholiken Deutschlands seien zum Schauspiel geworden für die ganze Welt. Das katholische Deutschland habe, wenn nicht alles täusche, die hohe Aufgabe, die Fahne des Kreuzes allen Völkern vorauszutragen. Im abgelaufenen Jahrhundert wurde der Zentrumsgedanke, in den Parlamenten die Wiedergeburt des Christenthums zu pflegen, geboren. Nach den Grundsätzen der ewigen Wahrheit seien alle Fragen zu lösen. Am Schlusse gab Redner einen Ueberblick über die Verfolgungen der Kirche in allen Jahrhunderten und zeigte, wie dieselben der Kirche stets zum Heile gereicht; er endete seine glänzende Rede mit dem Gelöbniß der Treue gegen die Kirche Christi. (Brausender Beifall.)

Der Vorsitzende dankte den Rednern für die herrlichen Vorträge und forderte die Versammlung auf, denselben ein donnerndes Hoch auszubringen. Darnach wurde von allen mit Begeisterung das Lied „Großer Gott, wir loben Dich" gesungen. Die ganze Versammlung war eine überaus glänzende.

Vermischtes.

* Moderne Höhlenmenschen. Eine kaum glaubliche Entdeckung hat die Kriminalpolizei von Schöneberg bei Berlin bei einer Razzia in dem noch unbebauten Stadtgebiet zwischen der Heinrich Kiepertstraße und Wilmersdorf gemacht. Als die auf der Streife befindlichen Kriminalbeamten jenseits der Laubenkolonie das freie Feld betraten, wurden sie plötzlich durch das wüthende Bellen mehrerer großen Hunde auf einer schwachen Feuerschein aufmerksam gemacht, der in einiger Entfernung von ihnen sich unmittelbar auf dem Boden befand. Sie gingen auf den Schein zu und bemerkten beim Näherkommen einen niedrigen Erdhügel, an dessen vier Ecken je eine Hundehütte mit einem großen bissigen Köter stand, während der Lichtschein unter dem Erdhügel aus einer Spalte hervordrang, die eine geschlossene primitive Thür unter dem Erdhügel freiließ. Nachdem die Beamten sich der vier Hunde, die ihnen wüthend entgegengestürzt waren, erwehrt hatten, öffneten sie die Thür, prallten aber im ersten Augenblick vor dem pestilenzialischen Dunst, der ihnen entgegenschlug, schaudernd zurück. Dann traten sie näher, überfahen nun beim Schein einer zylinderlosen, qualmenden Petroleumlampe eine tief in die Erde eingegrabene, ziemlich geräumige Höhle, in welcher auf einem Haufen Stroh und Lumpen zwei Menschen lagen. Neben ihnen sah man vier Schweine und ein Pferd, dazu Ratten, Mäuse und sonstiges Ungeziefer. Die Beamten ließen die beiden Leute aus dem entsetzlichen Raum, dessen Decke nicht als geringste Abzugsloch hatte und oben mit einer Schicht Mist überdeckt war, schleunigst herauskommen, und nun ergab sich, daß die beiden ein Ehepaar waren; der Mann zählte 68 Jahre, die Frau aber bereits — 83 Jahre! Der Mann behauptet, für einzelne der in „Neu-Kamerun" errichteten Lauben „Privatwächter" zu sein, ohne daß Jemand von seiner Höhlenexistenz bisher eine Ahnung hatte; er sagte ferner, daß er mit seiner Frau, die noch im Verhältniß zu ihrem hohen Alter und ihrer erbärmlichen Lebensweise auffallende Rüstigkeit besitzt, in jener Höhle seit nahezu zwei Jahren hause. Den Lebensunterhalt für beide will er sich aber dadurch beschafft haben, daß er sich in einem größeren Restaurant Schönebergs die Küchen- und Tischabfälle als Hundefutter erbat und dann aus ihnen für sich und seine Frau die besseren Speisereste herausfuchte!

von amerikanischer Seite nicht erschwert, sondern gefördert wurde. Wir hoffen, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten auf Samoa freundschaftliche sein werden, wie schon die Beziehungen zwischen dem deutschen und amerikanischen Kommissar in der Samoakommission durchaus freundschaftliche waren. Erwähnen möchte ich noch, daß sich auf Tutuila kein Deutscher befindet und auf der kleinen Nebeninsel Manua nur ein deutscher Staatsangehöriger lebt. Unser Verhältniß zu den Tonganinseln war trotz des Freundschaftsvertrages von 1876 immer ein sehr loses gewesen.

W **Berlin**, 12. Febr. Dem Abgeordnetenhause ging der Gesetzentwurf betreffend die Waarenhaussteuer zu.

W **Berlin**, 12. Febr. Die „Berl. Korr." meldet: In dem dem Abgeordnetenhause zugegangenen **Gesetzentwurfe über die Einführung einer Waarenhaussteuer** entschloß sich die Regierung trotz mannigfacher Bedenken die Besteuerung nach dem Umsatze vorzuschlagen.

Der Gesetzentwurf unterscheidet vier große Waarengruppen: a) Material- und Kolonialwaaren, Eß- und Trinkwaaren, Tabak, Drogen u. s. w., b) Manufaktur- und Modewaaren, Wäsche, Konfektion rc., c) Haus- und Küchengeräthe, Glaswaaren, Möbel rc., d) Edelmetalle, Kunst-, Luxus- und Galanteriewaaren rc. Paragraph 1 bestimmt: Wer stehende Gewerbe und Kleinhandel, mit mehr als einer der vorstehenden Waarengruppen betreibt, unterliegt, wenn der Jahresumsatz einschließlich desjenigen der in Preußen belegenen Zweigniederlassungen 500,000 M. übersteigt, der nach Vorschrift dieses Gesetzes zu entrichtenden, den Gemeinden zufließenden Waarenhaussteuer. Vereine, eingetragene Genossenschaften, Konsumvereinen unterliegen nicht der Waarenhaussteuer, falls dieselben auch der Gewerbesteuer nicht unterworfen sind.. Bei einem Jahresumsatz von mehr als 500,000 bis 550,000 M. beträgt der Steuersatz 7500 M., bei 550,000 bis 600,000 M. 8500 M. usw., bis 850,000 M. für jede 50,000 M. mehr 1000 M., bei 850,000 M. bis 900,000 M. beträgt der Steuersatz 15,000 M., bei 900,000 bis 950,000 M. beträgt der Steuersatz 16,500 M.; bei 950,000 bis 1,000,000 M beträgt der Steuersatz 18,000 M.; bei 1,000,000 bis 1,100,000 M. beträgt der Steuersatz 20,000 M. u. s. w.; für jede 100,000 mehr 20,000 M. Steuer mehr, höchstens aber 20 Proz. des Ertrages. Die Veranlagung der Waarenhaussteuer erfolgt für jedes Steuerjahr im Anschluß an die Veranlagung zur allgemeinen Gewerbesteuer. Jeder bereits zur Waarenhaussteuer veranlagte Gewerbetreibende ist zur Angabe der Höhe seines steuerpflichtigen Jahresumsatzes verpflichtet. Die Waarenhaussteuer ist von den Gemeinden (Gutsbezirken) in vierteljährlichen Beträgen zu erheben. Die Waarensteuer zielt nur auf die sogenannten Großbazare, d. h. Detailgeschäfte, welche mehrere mit einander nicht verwandte und oben in 4 Kategorien eingetheilte Waarengruppen freihalten. Betreffend die Höhe der Steuersätze wird nach der Meinung der Regierung daran festzuhalten sein, daß die nach dem Gesetzentwurf zu erhebenden 2 Proz. des Umsatzes die äußerste zulässige Grenze der Steuerbelastung darstellen; eine noch höhere Steuer würde gegenüber manchen Betrieben prohibitiv wirken. Eine solche Tendenz wäre mit den Grundsätzen einer richtigen Steuer- und Sozialpolitik unvereinbar.

W **Washington**, 12. Febr. Schiffskommandant Schröder ist zum ersten Gouverneur von Tutuila ernannt worden.

W **Wien**, 12. Febr. Der Kaiser stattete gestern Abend dem Prinzen Heinrich von Preußen einen halbstündigen Besuch ab, welchen dieser alsbald erwiderte. Später fand in den Gemächern des Prinzen ein Diner statt, woran nur die nächste Umgebung desselben theilnahm. Heute Vormittag fuhr Prinz Heinrich von Preußen bei sämmtlichen hier anwesenden Mitgliedern des Kaiserhauses und obersten Hofchargen, dem Grafen Goluchowski, dem Ministerpräsidenten Koerber, dem baierischen und sächsischen Gesandten vor und begab sich um 12 Uhr zum Dejeuner in die deutsche Botschaft.

W **Nizza**, 12. Febr. Der Hamburger Schnelldampfer „Auguste Viktoria", von hier eine große Orientreise antretend, traf heute Mittag hier ein. Nach Ankunft des Schiffes begab sich Geh. Legationsrath Schwartzkoppen an Bord des Dampfers und überreichte dem Kapitän Kämpf anläßlich der Vollendung seiner hundersten Rundreise über den Ozean als Kapitän im Dienste der Hamburg-Amerikalinie im Auftrage des Kaisers den Rothen Adlerorden 4. Klasse. Der Schnelldampfer „Auguste Viktoria" setzt seine Reise morgen fort.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin**, 12. Febr. Die „Köln. Volksztg." meldet: Nach sehr gut verbrachter Nacht fühlt Dr. Lieber sich heute neu gekräftigt. Ein weiterer Fieberanfall ist nicht eingetreten. Die Nahrungsaufnahme ist befriedigend und die Stimmung des Kranken zuversichtlich. Die ganze Umgebung bewundert die Geduld und Ruhe, welche er von Anfang seiner Krankheit an gezeigt.

Briefkasten der Redaktion.

Abonnent G. B. Die Frage ist schon wiederholt in der „Niederrh. Volksztg." beantwortet worden. Der Wirth ist nicht verpflichtet, einem Gaste Bier zu verabreichen, er darf aber eine diesbezügliche Bemerkung nicht öffentlich und laut machen, so daß sie beleidigend wirken würde.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Dienstag, 13. Febr. Veränderlich, Nachts und Morgens frostfreies Wetter, tagsüber Abnahme des Frostes. Keine oder nur geringe Niederschläge.

Handel und Verkehr.

Produkten-Börse.

* **Berlin**, 12. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Trotz fester Haltung in den auswärtigen Berichten war die Betheiligung hier so schwach, daß sich die Lieferungspreise von Sonnabend für Weizen und Roggen nur mühsam aufrecht erhalten konnten. Der Verkauf von Waare war schleppend, obschon das Angebot weder groß noch dringlich war. Hafer tendirte preishaltend. Rüböl war fest. 70er Spiritus ergiebt 47.20 M., Umsatz 15,000 Liter. — Thauwetter.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 12. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse eröffnete still in Uebereinstimmung mit der aus London gemeldeten Zurückhaltung der dortigen Börse Mangels neuerer Nachrichten aus Südafrika. Im Lokalmarkt war die Haltung keine einheitliche. Der Bankenmarkt setzte nahezu durchweg auf dem Stand der Schlußkurse von Samstag ein, dagegen zeigte der Montanmarkt Neigung zur Schwäche, zusammenhängend mit den Bestrebungen der Spekulation, Gewinne zu realisiren. Man wollte diese Realisirungen in Zusammenhang bringen mit den neuerlichen Versammlungen der Bergarbeiter im Ruhrgebiet. Der Fondsmarkt lag fest; wesentlich höher, bis 69 wurden Spanier lebhaft umgesetzt hauptsächlich auf Brüsseler Käufe. Türkenwerthe anregungslos. Von Bahnen Franzosen höher auf Wien, sonstige Bahnen ungleichmäßig. Northern-Pacific höher auf Newyork, Kanada schwächer das Plus in der ersten Februarwoche betrug 58,000 Doll. Transvaal still, Schiffahrtsaktien vernachlässigt. Das Geschäft in der zweiten Börsenstunde nahm einen sehr stillen Verlauf. Banken verharrten wieder zur ersten Notiz. Montanwerthe zumeist preishaltend. Alle sonstigen Umsatzgebiete stockend.

Fonds	10.	12.	Fonds	10.	12.
Berl. Hand.-Gesell.	175.50	177.90	Neue russ. 4% Anl	100.00	99.70
Berliner Bank	145.00	145.70	Ungar. Goldrente	99.25	98.40
Berliner Handels-Ges.	145.00	145.70	Argentinier 1886	142.60	142.50
Deutsche Bank	213.50	213.10	Gelsenk. Bergw.	291.00	290.40
Disk.-Ges.-K. ohne	193.75	193.90	Bochumer Gußstahl	274.00	275.00
Dresdener Bank	162.25	162.25	Dortmund. Union	141.00	140.00
nationaler Bank f. D.	146.50	146.10	Phönix Bergw. Act.	219.00	218.50
Oest. Kredit-Aktien	218.40	218.10	Dortmund. Union	141.00	140.00
Pomm. Hypoth. A. u. C.	126.00	126.00	Düsseldorf. Kamm.	57.00	57.50
Reichsbank	000.00	000.00	Duisb. Hüttenaktien	000.00	000.00
Schlesischer Bankv.			Elbert. Eisenbahn	306.25	307.00
Südd. Bodencredit			Gladb. Gußstahl	109.10	108.80
Südd. Bank	142.50	141.25	Gladb. Spinnerei	000.00	189.00
Südd. Eisenbahn-Ges.	27.80	27.60	Gelsenkirch. Bergw.	211.00	210.60
Württemb. Vereinsb.	97.00	97.10	Harpener Bergbau	211.50	210.50
Westdeutsche Bank	107.10	107.25	Hibernia	235.50	234.10
Westf. Kredit-Gesell.	000.00	000.00	Köln. Bergw.	322.25	322.50
Westf. Provinz. 3½	95.10	95.10	Kons. Kohlen-Aktien	000.00	000.00
Pomm. 4% Pfandb.			Laurahütte	227.75	227.40
do. 3½% conf.	99.50	99.50	Ostwerke	74.00	74.00
Schl. Pr. Pfdbr. 1900	99.50	99.60	Phönix Bergwerk	276.25	276.40
do. II. IV. 1901	92.75	92.75	Rheinische Stahlwerke	241.00	241.00
do. VI. unk. 1903	93.50	93.50	Rhein.-Westf. Bergw.	268.50	267.00
do. VII unk 1904	100.70	100.70	Rhein.-Westf. Ind.	000.00	000.00
Italiener	93.40	94.10	Sangerh. M.-Akt.		
Russen 1880er	100.10	99.10			

Kursnoten 216.60

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	169.45	London	8 Tage	20.495
"	2 Monate	168.80	"	3 Monate	20.43
Belg. Plätze	8 Tage	81.75	New-York		4.2025
"	2 Monate	80.80	Paris	8 Tage	81.40
Ital. Plätze	10 Tage	75.90	"	2 Monate	80.95
"	2 Monate	—.—	Schw. Plätze	8 Tage	80.75

Reichsbank-Zinsfuß seit 27. Jan. 1903: Wechsel 5½ Proz., Lombard 6½ Proz.

Berliner Platz-Wechsel-Zinsfuß 3½ Proz.

Amsterdam	3½	Kopenhagen	6	Madrid	4	Schw. Plätze	5
Brüssel	4	Lissabon	4	Paris	3½	Wien	4½
Ital. Plätze	5	London	3½	Petersburg	5½	Scand. Plätze	6

Kölner Börse vom 12. Febr.:

Rhein. Dampfschl.	129.00	Köln. Bergwerksakt.	117.00
Ehrenf.	123.00	Ehrenf. Rader Gesellsch.	219.00
Gladbach. Baumwollsp.	106.00	Köln. Elektr.-Akt.	103.00
Gelsenk.	210.00	Rhein.-Nass.-Bergw.	214.00
Viersener Flachsspinnerei	148.50	Köln.-Rottw. Pulverfab.	214.00

Peters & Co.

Aktienkapital M. 15,000,000.
Reserve M. 2,650,000.

Krefeld, 10. Febr.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehm.
Amsterdam	100 Gulden	169.65	169.25	Souvereigns	20.43
Rotterdam				englische Noten	20.42
Antwerpen	100 Frc.	81.40	81.10	20-Frc.-Stücke	16.20
Brüssel				5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 £.	20.51	20.47	französ. Noten	81.25
"	1 £.		20.30	belgische "	81.10
Paris	100 Frc.	81.55	81.25	holländ. "	169.25
do.	100 Frc.			amerikan. Gold	4.17
Italienische Plätze		76.20	75.60	" Noten	4.17
do.				österreichisch. "	84.50
Schweiz. Pl.	100 Frc.	80.90	80.60	schweizerische "	80.40

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Aufsitzers: „Safes".
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
Uninteressirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4 Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 2½ Proz., bei täglicher Kündigung zu 2 Proz.

An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½%, und 4½% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide

* Elberfeld, 10. Febr. Bei der wöchigen Seidenverkaufs-Anstalt wurden heute eingeliefert: 16 Ztr. 1135 Pfunde Rom 1. bis 10. Februar 161 Ztr. 11831 Pfunde. Total 185 Ztr. 13718 Pfunde.

* Zürich, 9. Febr. Zur Exhibition kamen: Organsin 14 Nr. 1130 Pfunde, Trame 22 Nr. 1930 Pfunde, Grege 12 Nr. 840 Pfunde. Total 48 Nr. 3900 Pfunde. Retro verzweigen 18 Nr. 900 Pfunde.

* Basel, 9. Febr. Zur Exhibition kamen: Organsin 7 Nr. 572 Pfunde, Trame 5 Nr. 456 Pfd., Grege 2 Nr. 132 Pfd. Total 14 Nr. 1260 Pfunde.

* Crefeld, 9. Febr. Zur Exhibition kamen: 39 B. Organsin, 35 B. Trame, 64 B. Gregen und hat 54 B. gepaßt im Gesammtgewicht von 13.189 Pfunde.

* Mailand, 9. Febr. Zur Exhibition kamen: 168 B. europäische und 182 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 28.160 Pfunde.

Baumwolle.

* Havre, 11. Febr. Baumwolle, Nov. 57 Frc.

* New-York, 10. Febr. Baumwolle 8⅛, Orleans 8⅛, Zufuhr 29000 B., Export nach England 8000 B., dem Kontinent 13000 B., Lieferungen März 8.21, April 8.26, Mai 8.27, Juni 8.26, Juli 8.30, Sept. 7.74. Tendenz: Ruhig auf verschiedenen Märkten und schließt ruhig.

Viehmärkte.

* Köln, 12. Febr. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben 535 Ochsen, 1. Qual. 69.00, 2. Qual. 64.65, 3. 58.60, 4. 54.56, 450 Kühe 1. Qual. 62.00, 2. 58.57, 3. 50.52, 4. 48.50, 5. 44, 46 B., 38 Kalben, 1. Qual. 62.00, 2. 58.58, 3. 52.54, 4. 1779 Schweine, 1. Qual. 50.51, 2. 47.48, 3. 44.46, 4. 42.44 M. bis 5 % Tara. Schlachtgang. Zu wenig Vieh. Geschäft langsam, gedrückt. Im Schweinen Geschäft erst ziemlich lebhaft, später Ruh, Ueberstand geblieben.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Neuß, 12. Febr. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.00, 2. 15.50, 3. 15.00 M., Roggen 1. Qual. 14.30 M., 2. 13.50, 3. 12.80 M., Hafer 13.50, Kartoffel 2.50 3.30 M., per 50 Kilo 3.00 3.50 M., Stroh, Heu 5.00 6.00, Kleie 10.00 M., Rüböl 00.00 M., Petroleum 00.00 M., 1. Qual. 00.00 M., Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. 53.75, Rüböl per 100 Kilo faktorielle 55.25 ab wenigstens Oel von 100 Kilo 3000 M. höher als Rüböl. Petroleum per 1000 Kilo 105 M. Kleie per 50 Kilo 5.40 M. Butter per Kilo 2.20 M., Eier 25 Stück 2.63 M.

* Crefeld, 12. Febr. Amtlicher Kartoffelmarkt. Preisfeststellungen gemäß § 11 der Feldmarkt-Ordnung. Weizen 00.00, Roggen 00.00, Hafer 14.00, Heu 6.40 8.40, Kartoffeln 2.60, Krummstroh 1.90, Kartoffelmehl (Kilogramm) 2.30 M. pro 100 Kilo.

* Köln, 12. Febr. (Amtl. Notiz.) Rüböl per 100 Kilo mit Faß in Ellenhandel, vorräthig in Partieen von 5000 Kilo 56.00 B., Mai 54.80 B., 54.50 B.

* Magdeburg, 10. Febr. Zuckerbericht. 88% Rendement 10.50 11.00, 75% 8.50 8.70. Brodraffin. I 24.00 00. Gemahlene Raffin. mit Faß 23.87½ 24.25, ruhig. Melis I mit Faß 23.25. Kristallzucker I mit Faß 23.00 bez. u. B. Hamburg Febr. 10.15 Gd., 10.17½ Br., März 10.10 Gd., 10.12½ Br., Mai 10.12½ Gd., 10.15 Br., Aug. 10.30 bez. 10.27½ Gd., 10.30 Br., Okt.-Dez. 9.47½ Gd. 9.52½ Br.

* Bremen, 10. Febr. Raffin. Petroleum loco 8.45 Br.

* Hamburg, 10. Febr. Getreidemarkt. Weizen holsteinischer 147 150, Roggen mecklenb. 140 144, russ. 105, Mais 98½, Rüböl 53, Spiritus per April 20½, per Juni-Juli 20, per Aug.-Sept. 19½, April-Mai 19½, Petroleum Standard white 8.35.

* Hamburg, 10. Febr. Zucker. Rübenrohzucker I. Prod. 88% fret an Bord Hamburg Febr. 10.12½, März 10.07½, Mai 10.12½, Aug. 10.30, Okt. 9.50, Dez. 9.50.

* Hamburg, 10. Febr. Kaffee, März 37½ G., Mai 38 G., Sept. 38½ B., Dez. 39½ G. Ruhig.

* Amsterdam, 10. Febr. Kaffee, Java vorr. fl. 36½, März 37¼, Mai 38½, Juli 38½, Sept. 39½, Dez. 39¾ fl.

* Rotterdam, 10. Febr. Weizen März —, Roggen März 132, Mai 131, Okt. 129 fl. Rüböl loko 27½, März 27½, Sept.-Dez. 27½ fl. Leinöl vorr. 25, März 00, März-Mai 25½, Juni-Aug. 25½, Sept.-Dez. 24½.

* Antwerpen, 10. Febr. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß loko 23½ bez. 23½ Br., Febr. 23½ Br., Mai 23½ Br., Mai 23½ Br.

* Hamburg, 10. Febr. Kaffee, Santos März 46.30, Mai 46.75, Sept. 47.75, Dez. 48.50 Fer. Fakturen vom 19. Juni in Sto 10000 B., Santos 10000 B.

* London, 10. Febr. 96% Javazucker loko 12. Rüben-Rohzucker loko 10 6½ d.

Metalle.

* Eisleben, 12. Febr. Mansfelder M.-A.-Kupfer 155 158 M. bis 100 Kilo ab Bahnstation Hettstedt für das reine Quantum.

* Hamburg, 10. Febr. Gold in Barren per Kilogr. 2790 Br., 2786 Gd., Silber in Barren per Kilogr. 81.75 Br., 81.25 Gd.

* Amsterdam, 10. Febr. Bankazinn vorr. fl. 82½, April 80½, Billiton vorr. 82½, April 80½ fl.

* New-York, 10. Febr. Eisen amerik. Nr. 2 Foundry 21.50 Kupfer 16.25, Zinn 29.75, Blei 0.00, Zink 4.75.

Für den Inseraten- und Reclametheil verantwortlich: J. Keller.

Bakante Dienststellen.

Lehrerstelle an der kathol. Volksschule zu Tiefenbroich bei Ratingen. Grundgehalt 1400 M., Alterszulage 160 M., außerdem freie Wohnung. Meldungen bis 22. Februar an Pfarrer Weyers. — **Lehrerinstelle** an der kathol. Volksschule zu Altenessen. Anfangsgehalt 1000 M., Grundgehalt 1100 M., Alterszulage 100 M., Miethsentschädigung 200 M. Meldungen bis 20. Februar an Pfarrer Weber. — **Hauptlehrerstelle** an der evang. Volksschule zu Remscheid-Bliedinghausen. Grundgehalt 2000 M., Alterszulage 180 M., Miethsentschädigung 600 M. Meldungen bis 21. Febr. an Bürgermeister Nollau zu Remscheid. — **Lehrerstelle** an der evang. Volksschule zu Haan bei Elberfeld. Anfangsgehalt 1050 M., Grundgehalt 1250 M., Alterszulage 150 M., Miethsentschädigung 150 bezw. 300 M. Meldungen bis 25. Februar an Pfarrer v. Scheven. — **Lehrerstelle** an der evang. Volksschule zu Styrum a. d. Ruhr. Grundgehalt 1350 M., Alterszulage 180 M., Miethsentschädigung 150 bezw. 350 M. Meldungen an Pastor Weymüller. — **Lehrerinstelle** an der evang. Volksschule zu Lüttringhausen. Anfangsgehalt 800 M., Grundgehalt 1000 M., Alterszulage 90 M., Miethsentschädigung 150 M. Meldungen bis 10. März an Pfarrer Borneefeld. — **Lehrerinstelle** an der evang. Volksschule zu Rüttenscheid. Anfangsgehalt 1100 M., Grundgehalt 1100 M., Alterszulage 120 M., Miethsentschädigung 300 M. Meldungen bis 23. Febr. an Pfarrer Bleck.

Bauplätze
in der Nähe des Bismarckplatzes unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen preiswerth zu verkaufen.
Reflektanten wollen ihre Adresse unter F G. 8816 bei der Geschäftsstelle d. Bl. niederlegen.

Ein schönes frommes
Reit- und Wagen-Pferd

11/2 Jahre alt (Fuchs), zu verkaufen. 8376
Näh. Neußerstr. 56, Krefeld.

Korridor-Spiegel und Trumeaux
werden unter Preis abgegeben Fischelnerstr. 24.

Verkauf zu Bennickel.
Die Erben der Ackerwirthin Fräulein Sibylla Gramann lassen
Donnerstag, 1. März cr., Mittags 1 Uhr,
auf dem Gramannshofe zu Bennikel, Bürgermeisterei Capellen, Kreis Mörs, öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen:
2 kräftige Pferde, belgischer Rasse, 1 Kuh, 1 Halbverdeck mit Geschirr, 2 lange Karren, 3 Schlagkarren, 1 Jauchekarre, Pferderechen, neue hölzerne Walze, Pflüge, Wendepflug, hölzerne Eggen, eiserne Eggen, sonstige Ackergeräthe, Pferdegeschirre, ferner großen Vorrath an Roggen-, Weizen- und Haferstroh, welches alles schon gebunden ist, Heu, Kaaf, Dünger, Jauche, Kalk und Holz, von Zuckerrüben und guten rothen Kartoffeln.
Das Stroh, sowie Heu, Kaaf, Kartoffeln und Zuckerrüben werden auch schon vor dem Termine gegen Baarzahlung abgegeben.
Im Termine sind die Steigpreise bis 3 Mark einschließlich mit dem Aufgeld sofort zahlfällig.
Mörs. 8964
Justizrath **Hoffmann**, Notar.

Zuverlässige Zeitungsträger
werden zum **sofortigen Eintritt gesucht.**
Geschäftsstelle der **„Niederrh. Volksztg."**, Friedrichstraße 41.

Ein Mädchen, welches seine Lehre in einem Spielwarengeschäft bestanden, sucht entspr. weitere
Stellung.
Näheres im **Volksbureau** Dionysiusplatz. 8798

Winderin u. Lehrmädchen
gesucht Kronprinzenstr. 163.

Prämiirt München 1899.
Unsere Ansichts-Postkarten von Krefeld
in ihrer überaus zarten Stahlstich ähnlichen, geschmackvollen Ausführung, erfreuen sich wachsender Beliebtheit.
Bis jetzt befinden sich 60 verschiedene Aufnahmen (in einfarbigem und mehrfarbigem Druck) im Handel
und sind in folgenden Buchhandlungen und Zigarrenhandlungen zu haben:

Jos. Ackers, Geldernschestr. 174,
Jakob Ahrweiler sen., Hülserstr. 1,
Jakob Ahrweiler jun., Schinkenplatz,
Franz Angenendt, Neusserstr. 26,
Herm. Audiger, Ostwall 164,
Hedwig Ange, Südstrasse 72,
Maria Barnscheidt, Dionysiusstr. 8,
Wwe. P. J. Bauch, Tannenstr. 96,
Robert Bolten, Nordstr. 28,
Math. Brocker, Hochstr. 100,
J. J. Bruder, Hochstr. 22,
Heinr. Brünsing, Marktstr. 135,
Franz Büschgens, Friedrichstr. 16,
Ernst Camphausen, Luisenstr. 158,
Gustav Casaretto, Marktstr. 69,
Angeline Casaretto, Sternstr. 65,
Franz Decker, Fischelnerstr. 59,
Martin Erdweg, Rubertusstr. 1,
Hugo Gassmann, Marktstrasse 59,
Max Gerum, Breitestr. 97,
Karl Gierkes, alte Linnerstrasse 194,
W. Gierkes, Dionysiusstrasse 38,
A. C. Giesenfeld, Nordwall 79,
Wwe. Anton Grenz, Geldernschestr. 38,
Heinr. Halfmann, Blumenstrasse 32,
Wwe. Hamacher, luth. Kirchstr. 33,
Jos. Haaffs, Stephanstr. 9,
Lorenz Heimes, Sternstr. 57,
Herm. Heinen, Hochstr. 26,
E. Heithausen, Hülserstr. 77/79,
Wilh. Heymes, Neusserstr. 60,
Hoffmann & van Acken Rheinstr. 101,
Carl Hülsmann, Westwall- und Evertsstr.-Ecke,
Johann Jobges, Uerdingerstr. 3.
J. B. Klein'sche Buchhandlung (H. Creutzberg) Hochstr. 91,
Karl Klein Mariannenstr. 47,
Heinr. Koch, Hochstrasse 116,
Kramer & Baum Neumarkt 1,
C. A. Lechner Ostwall 179,
Jean Linden, Neusserstrasse 10,
Jean von Loo, Fischelnerstr. 38,
Gerhard Luis, Stephanstr. 27,
Joh Maassen, alte Linnerstr. 69,
Gust. Meyers, Oberstr. 5,
L. Monmartz, alte Linnerstr. 80,
Pet. Mömkes, Neusserstr. 18,
Wwe Joh. Neu, Marktstrasse 35,
J. Neumann Hochstrasse 58 u. Friedrichstrasse 2,
Moritz Pläschke, Hochstr. 72,
Franz Ponzelar, Evertstr. 26,
Wilh. Pöplinghaus jr. Stephanstr. 40,
Albert Rennen Schwanenmarkt 3,
Heinr. Rixen, Weberstr. 42,
Gustav Roeser Hülserstrasse 101,
J. H. Rouss, Liebfrauenstr. 18,
Aug. Sachse, Gladbacherstr. 1,
Herm. Sandkuhl Marktstr. 50,
H. Schmitter, Nordstrasse 65,
Joh. Theod. Schmitz, Dionysiuspl. 4,
Wilh. Schulze, neue Linnerstr. 59,
Wwe. C. Schroeder neue Linnerstr. 34,
Frau Spülmanns, Sternstrasse 30,
Frau Wilh. Thomas, Schwertstr. 39,
Joh. Vogels, Südstrasse 64,
Wwe Joh. von der Warth, St. Antonstr. 100,
Frau A. Waterkamp, Hochstr. 15,
Peter Weitz I. alte Linnerstrasse 54,
A. Wimmers, Uerdingerstrasse 32,
Gustav Wiesemann, Marktstr. 55,
Frau Otto von Zedlitz, Marktstr. 91,
und in der Geschäftsstelle der **„Niederrhein. Volkszeitung"**, Friedrichstr. 41.

Neu! Für die **Karnevalszeit** sind einige **Scherzkarten,** 4 verschiedene Sorten, zur Ausgabe gelangt und in den meisten der vorstehend genannten Handlungen bereits von **heute** ab zu erhalten.

J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher,
Buch- und Steindruckerei * Lith. Anstalt.
Friedrichstrasse 41. **Krefeld.** Fernsprecher Nr. 354.

Verkehrs-Verein der Stadt Krefeld.
Montag, 19. Februar cr., Abends ½9 Uhr,
Restauration Wischer:
Ordentliche Generalversammlung.
Tages-Ordnung:
a) Abnahme und Besprechung des Jahresberichts und der Jahresrechnung und Wahl der Rechnungsprüfer.
b) Wahl des Vorstandes.

Preussische höhere Fachschule für Textil-Industrie zu Krefeld.
Am **19. März** beginnen neue Lehrkurse der Abtheilungen für
Weberei, Musterzeichnen, Hand- und Maschinen-Sticken.

Sonntagswebeschule.
Der Unterricht im
Musteraufnehmen
beginnt **am Sonntag, den 18. März cr., Morgens 11 Uhr.**
Der Direktor **Lembcke.**

Trotz
Lotterieschwindel und sogenannter Gratis-Preis-Vertheilung gibt es für kluge Hausfrauen zu **Wäsche** und **Hausputz** nichts Großartigeres wie
Mäurer & Wirtz gemahlene
Dalli-Seife mit dem Pferd.
Durch höchsten Fettgehalt preiswürdiger wie die geringen Seifenpulver und sogenannten Wasch-Extrakte. 8305
Ueberall käuflich pro Packet nur 15 Pfg.

Reichhaltiger illustrirter
Haupt-Samen-Katalog
ist erschienen und wird an jeden Interessenten auf gefl. Verlangen umsonst und portofrei versandt.
Haupt-Artikel:
Rhein. Elite-Gemüse-Samen,
Runkelrüben- und Möhren-Samen,
Niederrhein. Rothklee- und Grassaaten.
P. Trienes,
Krefeld,
Land- und Gartenwirthschaftliche Samenhandlung und Samenkulturen. 8441
Kontrole bei der Versuchsstation Kempen.

Spezialität:
Goldene
Herrenketten
grosse Auswahl,
585 gestempelt = 14 Karat, jedes Muster und Gewicht das Gramm M. 2.50.
Sämmtliche andere Gold- und Silberwaaren billigst.
Herren- und Damen-Uhren.
Carl Bründt,
Goldarbeiter. 8762
Breitestraße 81. Breitestraße 81.

Ziegen, Böcke und Lämmer
des Saanenschlags
(Heppenheimer Zucht)
hat, soweit Zuchtmaterial vorhanden, preiswürdig abzugeben
Ziegenzuchtverein 8575
Heppenheim a. d. B.

Regenschirme
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Wilh. Hellings,
Schirmfabrik,
89 Hubertusstraße 89.
Reparaturen u. Ueberziehen bill.

Auf Grund des bei den unten genannten Zeichnungsstellen erhältlichen Prospektes sind

Nal. M. 10,000,000.— 4½ % part. rückzahlbare Schuldverschreibungen der Helios Elektrizitäts-Aktiengesellschaft zu Köln a. Rh.

und zwar

Nr. Ia und b bis 2000 a und **b zu je 500 M.**
und **Nr. 201 bis 10,000 zu je 1000 M.**

zum Handel an der Berliner Börse zugelassen worden. Die Zulassung an den Börsen in Köln, Frankfurt a. M. und Hamburg wird beantragt werden.

Ein Theilbetrag von

Nal. M. 6,200,000.—

dieser Schuldverschreibungen wird hierdurch
in **Köln** bei den Herren **J. L. Eltzbacher & Co.,**
„ „ „ **Sal. Oppenheim jr. & Co.,**
„ „ „ **J. H. Stein,**
in **Berlin** bei der **Berliner Bank,**
„ „ **Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co.,**
„ den Herren **Schlesinger-Trier & Co.,**
in **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Effekten- und Wechsel-Bank,**
bei der **Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co., Commandite,**
in **Hamburg** bei den Herren **L. Behrens & Söhne,**
bei der **Vereinsbank in Hamburg,**
in **Krefeld, Cleve, Duisburg, Emmerich, Grevenbroich, Mörs, Neuss, Odenkirchen, Rheydt, Ruhrort, Viersen, Wesel** bei den Herren **Peters & Co.,**
in **Karlsruhe** bei den Herren **Veit, L. Homburger,**
in **Stuttgart** bei der **Württembergischen Bank-Anstalt vorm. Pflaum & Co.,**
in **Meiningen** und **Gotha** bei dem Herrn **B. M. Strupp,**
in **München** und **Kempten** bei der **Bayerischen Handelsbank**
unter nachstehenden Bedingungen zur Zeichnung aufgelegt:

1) Die Zeichnung findet auf Grund des beigefügten Anmeldeformulars am

Donnerstag, den 15. Februar a. cr.,

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden statt; früherer Schluss der Zeichnung bleibt vorbehalten.

2) Der Zeichnungspreis beträgt **100** %, zuzüglich Stückzinsen zu 4½ %, vom 1. Januar a. cr. ab bis zum Abnahmetage. Den Schlussnotenstempel trägt der Zeichner zur Hälfte.

3) Bei der Zeichnung muss eine Kaution von 5 % des gezeichneten Nominalbetrages hinterlegt werden und zwar in Baar oder in der betreffenden Zulassungsstelle als zulässig erscheinenden Werthpapieren. Im Falle die Zutheilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschiessende Kaution unverzüglich zurückgegeben.

4) Die Abnahme der zugetheilten Stücke hat gegen Zahlung des Zeichnungspreises vom 19. Februar bis 1. März a. cr. zu geschehen. Die hinterlegte Kaution wird bei der Zahlung zurückgegeben oder verrechnet.

Köln a. Rh., Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, im Februar 1900.

J. L. Eltzbacher & Co. Sal. Oppenheim jr. & Co. J. H. Stein. Berliner Bank. Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co. C. Schlesinger-Trier & Co. Deutsche Effekten- u. Wechsel-Bank. L. Behrens & Söhne.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines prächtigen

Jungen

wurden hocherfreut
Theodor Stickers und **Frau,**
Elise geb. Gerrigen.
Krefeld, 12. Februar 1900.

Für die innige Antheilnahme bei dem Ableben unseres lieben Vaters sprechen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten den

herzlichsten Dank

aus.

Aldekerk, 9. Februar 1900.

Familie Hoever.

Gerichtlicher Verkauf.

Dienstag, 13. Februar cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Auktionslokale Kurzestraße 4, dahier:

1 Kaffeewaffermaschine, Leinwand-Mangel, Sopha, Kleiderschrank, Mantelofen, Stühle, Bilder 2c., sowie vier Mille Zigarren

öffentlich gegen Baar versteigern.

Krefeld.

Teusch, Gerichtsvollzieher,
Steinstr. 47, an der Blumenstr.

Freiburger Geld-Lotterie.

Ziehung heute und morgen.

Hauptgewinne: M. 50,000, 25,000, 20,000 2c. baar und außerdem

eine Prämie von M. 75,000,

welche erst am letzten Ziehungstage (morgen Dienstag) zur Auslosung kommt, indem dieselbe der zuletzt gezogenen Gewinn-Nummer zufällt.

Nur noch einige Loose à **3** Mark,

zu haben bei:

H. Creutzberg, Lotterie-Agentur, Krefeld,
Telephon 541, Hochstraße 91.

Carbolineum.

Mein Carbolineum, welches vermittelst Chlorzink hergestellt ist, empfehle als unfehlbares Mittel, das Holz gegen Hausschwamm und Fäulniß zu schützen.

Heinr. Giesen, Oelfabrik,
Bochum, Uerdingerstraße 71. 3991
Telephon Nr. 57, Amt Uerdingen.

Verkaufsstelle am hiesigen Platze: **Gust. Bredow,** Rheinstraße 44—48; **F. Wilh. Hilding,** Roßstr. 171, an der Josephskirche; **Rich. Sticker,** Hülserstr. 32.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegerin und Tante,

Frau Joh. Theissen,
Christine geb. **Grüter,**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb Sonntag Morgen 3½ Uhr nach langem, schwerem Leiden, wiederholt gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von 47 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Krefeld, Oberhausen, Golkrath, den 12. Februar 1900.

Die Beerdigung findet Mittwoch Morgen 8½ Uhr vom Sterbehause Inratherstraße 25 (Liebfrauenpfarre) aus statt und werden hierzu Verwandte, Freunde und Bekannte, denen aus Versehen eine besondere Einladung nicht zugehen sollte, hierdurch freundl. eingeladen. D. O.

Trauer-Zirkulare,
Kosten-Zettel,

sowie alle übrigen

Trauer-Drucksachen

liefert in würdiger Austattung preiswerth und in kürzester Frist die

J. B. Klein'sche Buchdr., M. Buscher,

Werk-, Accidenz- und Kunstdruckerei.
Litho- und Photo-Lithographische Anstalt.
Steindruckerei.

Krefeld,

Friedrichstr. 41, Telephon 354.

Civilstand der Gemeinde Krefeld.

Geborene.

30. Jan. Joseph Mathias Wilhelm, S. v. Mathias Rühl, Schuhmachermeister.

31. Jan. Mathilde Klara, T. v. Johann Kölligen, Anstreichergehülfe.

1. Febr. Johanna, T. v. Michael Follmann, Fuhrmann. — Eduard Hubert Kurt, S. v. Johann Krahwinkel, Maurergef.

2. Febr. Theodor Peter, S. v. Peter Michels, Kommis

3. Febr. Maria Christine, T. v. Johann Rodert, Schlossergeselle. — Anna Gertrud, T. v. Joseph Sieben, Fabrikarbeiter.

4. Febr. Hubertine Gertrud, T. v. Sebastian Flock, Färbergeselle. — Peter Gomund, S. v. Jakob Schmitz, Färbergeselle. — Agnes Paula Luise, T. v. Heinrich Otten, Fabrikweber. — Hubert, S. v. Joseph Stocken, Schuhmachermeister. — Peter Wilhelm, S. v. Wilhelm Neyges, Fabrikweber. — Maria Katharina, T. v. Bruno Woinitzky, Eisenbahnarbeiter. — Elisabeth Amalie Maria, T. v. Franz Lüer, Schneidergeselle. — Gertrud, T. v. Jakob Baaken, Packknecht.

5. Febr. Adolph Andreas, S. v. Adolph Heidenfels, Stuckaturergehülfe. — Walther Wilhelm Johann, S. v. Johann Bömken, Fabrikarbeiter.

Verkündigungen.

31. Febr. Johann Mathias Sohns, Fabrikarbeiter, und Anna Theodora Grüters, b. h. — Peter Karl Waldmann, Färbergeselle, und Gertrud Fenners, b. h. — Anton Jakob Rosberg, Hausdiener, und Josephine Metzen, b. h. — Albert Spies, Grundarbeiter, und Christine Rodert, b. h. — Friedrich Högel, Wwr. v. Maria Magdalena Tolles, Tagelöhner, und Katharina Fenners, b. h. — August Kleinridders, Färbergeselle, und Johanna Katharina Küppers, b. h. — Gerhard Heinrich Peters, Buchdruckergehülfe, und Elise Baakes, b. h. — Julius Franz Erdhütter, Sattlergehülfe, und Maria Paula Maas, b. h.

Karl Christian Franz Schlösser, Kartenschläger, und Maria Christine Klein, b. h. — Max Karl Otten, Bäckermeister, und Maria Elisabeth Anstötz, b. h. — Hubert Heinrich Joseph Richarz, Schaumkeller, und Anna Katharina Klara Mönks, b. h. — Heinrich Porten, Tagelöhner, hier, und Wilhelmine Johanna Kotiers zu Uerdingen. — Konrad Theodor Hoevels, Tagelöhner, und Juliane Josepha Ruhren, beide zu St. Tönis. — Karl Wilhelm Schürmann, Fabrikarbeiter zu Mörs, und Adolphine Dreiers, hier. — Ludwig von der Heiden, Rangirer, und Elisab. Berhuldonk, b. h. — Johann Goebel, Färbergeselle, und Maria Wilhelmine Terhaag, b. h. — Hermann Erdel, Buchdruckergeh., und Anna Undorf, b. h. — Otto Richard Spindler, Zimmergeselle, und Wilhelmine Schmitz, b. h. — Johann Heinrich Sauer, Schreinergeselle, und Maria Johanna Jansen, b. h. — Peter Lorenz Ridders, Wwr. v. Anna Gertrud Görg, Fabrikweber hier, und Wwe. Peter Langhorst, Anna Maria Margaretha geb. Strouden, zu Hüls. — Mathias Nuy, Hülfsamtsdiener, und Petronella Essers, beide zu Goch.

5. Febr. Friedrich Wilhelm von den Berg, Cementirer, und Josephine Hilbert, b. h. — Johann Karl Lisbert, Schirmmachergehülfe, und Karoline Gertrud Voß, b. h. — Karl Mathias Blumenkamp, Schlossergeselle, und Anna Margaretha Plum, b. h. — Adolph Dreschmann, Schuhmachermeister, und Anna Josepha Gertrud Wenkums, b. h. — Johann Kradu, Grundarbeiter, und Maria Luise Kengels, b. h. — Heinrich Joseph Mohr, Tagelöhner, und Maria Holl, b. h.

Verehelichte.

3. Febr. Friedrich Wilhelm Busenius, Schreinergeselle, und Margaretha Kracker. — Wilhelm Arnold Mayen, Fabrikweber, und Anna Barbara Gröters. — Franz Peter Schumacher, Lokalbahnschaffner, und Anna Veronika Winkels. — Georg Emil Pelzer, Fuhrknecht, und Maria Agnes Frings.

5. Febr. Woldemir Friedrich Minatus, Kollegien-Registrator, und Henriette Pelzer.

Für das Carnevalsfest 1900

empfiehlt sich das

älteste Spezial-Geschäft am Platze

Theater-Masken-Kostume.

Emanuel Voss,
Gegründet 1840 **Ostwall 157.** Gegründet 1840
Größte Auswahl. Kauf- und leihweise.
Anfertigung nach Zeichnung.
Billigste und prompteste Bedienung.

Reichhaltiges Lager in
Gold- und Silber-Besatzungen, Stoffe 2c.
Dominos in Seide, Reffel nach neuesten Façons.

---

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.



Namhafte Ersparniß im Haushalt erzielt die Hausfrau mit
Lösl. Frühstücks-Suppen
Gemüse- und Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

MAGGI

Große Auswahl, stets frisch bei
J. Hoffmann,
St. Antonstraße 146.

Danksagung.

Der Firma **S. Dannenbaum** sagen wir hierdurch **unseren herzlichen Dank** für das uns aus Anlass der silbernen Hochzeitsfeier des Herrn Dannenbaum und seiner Frau Gemahlin am Samstag Abend bereitete schöne Fest.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen des Mäntel-Ateliers.

Niederrhein. Weber-Union

eingetr. Genossenschaft zu Krefeld.

Die Dividende pro 1899 gelangt von **heute Montag bis inkl. Samstag, den 17. Februar, Abends von 7—9 Uhr,** in dem oberen Lokale **zur Auszahlung.**

Gleichzeitig werden die **fälligen Kapitalien erhoben.**

Das Mitglieds- und Verkaufsbüchelchen ist vorzuzeigen.

Die Geschäftsräume sind von **Abends 6 Uhr an für den Verkauf geschlossen.**

Der Vorstand.

Geschäftshaus Hochstr. 12

per 1. September zu vermiethen.
Näheres Oberstraße 143. 8809

Die amtliche Gewinnliste
der
Siebengebirgslotterie
ist eingetroffen und à **10 Pfennig** zu haben bei
H. Creutzberg, Lotterie-Agentur, Krefeld.

Für Bäcker und Backwaaren-Verkäufer

Plakätchen

nach Vorschrift der am 1. Februar in Kraft getretenen Polizei-Verordnung

sind vorräthig in der

Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg." und des „Krefelder Stadt-Anzeiger."

Konkurs-Eröffnungen.*)

Berlin. G. Herrmann, Sieran & Co., Anstalt für kirchliche Kunst, Glasmalerei und Kunstverlag. 21. 4. 1900.

Bingen. Weinhändler Philipp Bernhard. 5. 3. 1900.

Bünde. Zigarrenmacher Friedrich Bergmann zu Enniglob. 14. 3. 1900.

Gera. Maschinen-Fabrikant Friedrich Wilhelm Hanewald. 26. 3. 1900.

Heiligenbeil. Konditer Otto Pilsch. 28. 2. 1900.

Köln. Weinhändler Friedrich Stockhausen. 26. 3. 1900.

Magdeburg. Handelsgesellschaft Reinicke & Rubin. 22. 3. 1900.

Odenkirchen. Manufaktur- und Bettwaarenhändler Karl Meynen. 10. 3. 1900.

Stralsund. Hotelier Charles Holm. 5. 4. 1900.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

Für ein Malergeschäft wird ein

Haus zu kaufen gesucht

mit weniger Ablage. Offert. unt. I. K. 8880 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Ein geräumiges

Zimmer

wird für 2 Personen per halben Mai oder früher 8981

zu miethen gesucht.

Lobstraße 131, 2. Et.

Dienstmädchen

sofort gesucht. 8955

Näheres Königstr. 100.

Ein gesetzter Mann

im Schreiben nicht unerfahren,

sucht Stelle

als Kassenbote oder sonst einen Vertrauensposten. 8797

Näheres im **Volksbureau.**

Nat.-Tafelbutter, hochf. Agl. frisch, Garant. f. Güte 10 Pfd.-Postpacket frko. Nachn. 9.50 u. 10 M., f. Süßrahmbutter 11.80 M. versendet **J. Hammerschmidt** Attendorn i. W.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos** in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden **„Crefelder Stadt-Anzeiger"** aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000** Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa **60—70,000** regelmäßigen Lesern.